33. Jahrgang. Mittwoch, 21. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18299. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 21. Mai. (W. T.) Einer Meldung der hiesigen Blätter zufolge ist das **Militär** gegen die **Strikenden** in Gaukraz bei Nürschan **eingeschritten. Fünf** derselben wurden dabei **getödtet** und mehrere verwundet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Mai.

Die erste Berathung der Arbeiterschutzvorlage.

Der gestrige **dritte und letzte Tag** der Generaldebatte über die Novelle zur Gewerbeordnung begann mit zwei Jungfernreden, und beide waren in hohem Grade charakteristisch, wenn man im übrigen natürlich auch nicht daran denken kann, den preußischen Handelsminister **Herrn v. Berlepsch** und den Antisemitenführer **Herrn Liebermann v. Sonnenberg** auf eine Stufe zu stellen. Daß nicht Staatssecretär v. Bötticher, sondern Herr v. Berlepsch in die Verhandlung eingriff, läßt vermuthen, daß letzterer nunmehr die Vertretung der Regierung auf dem Gebiete der Socialpolitik übernehmen soll. Die Rede des Herrn v. Berlepsch ließ den neuen preußischen Handelsminister als einen in den einschlägigen Fragen nach jeder Richtung orientirten Verwaltungsbeamten erkennen und rechtfertigte den Ruf eines ebenso wohlwollenden als persönlich gesinnten Mannes, welcher dem Minister aus seiner früheren Stellung als Oberpräsident der Rheinprovinz vorausgegangen ist. In rednerischer Beziehung freilich würde der Vortrag des Herrn v. Berlepsch erheblich wirksamer sein, wenn er nicht allzu schnelles Sprechen die Verständnißfähigkeit der Zuhörer auf eine allzu harte Probe stellte. In Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Redner aus dem Hause vertrat der Handelsminister mit großer Entschiedenheit die Auffassung, daß die Befürchtungen, welche die Industriellen an diese Vorlage knüpfen, durchaus ungerechtfertigt seien, daß aber andererseits die Meinung Grillenbergers, der Unternehmergeist habe wesentlich auf die Fassung der Vorlage eingewirkt, eine falsche sei. Der Minister wußte geschickt die vorgestrigen Ausführungen Grillenbergers zurückzuweisen, ohne jedoch diesem Socialdemokraten in der schärferen Tonart mit gleicher Schärfe zu antworten. Den Versuchen gegenüber, in den kaiserlichen Erlassen vom 4. Febr. eine Unterlage für die Forderung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages zu finden, war die Erklärung des Ministers, daß der **Maximalarbeitstag** für Deutschland vor der Hand ein **völlig undiscutirbarer Gegenstand** sei, in hohem Grade bemerkenswerth. Den vielbesprochenen Gegensatz, in dem die beiden Theile der Vorlage zu einander ständen, von denen der eine die Bestimmungen über Arbeiterschutz, der andere Bestimmungen zum Schutz der Arbeitgeber gegen Ausschreitungen der Arbeiter enthält, löste der Minister dahin auf, daß diese beiden Theile der Vorlage sich gegenseitig ergänzen, ohne indessen daran die Erklärung zu knüpfen, daß die Vorlage gewissermaßen ein untheilbares Ganze bilde, in welchem Falle eine Theilung derselben, wie sie jetzt vielfach befürwortet wird, ausgeschlossen wäre.

In schroffem Gegensatze zu der Rede des Ministers stand die Jungfernrede des antisemitischen Abg. **Liebermann v. Sonnenberg**, der sich als Führer der kleinen Antisemiten-Gruppe durch eine gewisse Rauheit des Tons einführen zu müssen glaubte. Einen Anknüpfungspunkt für die antisemitische Excursion fand Herr Liebermann in der Erörterung der Frage der Sonntagsruhe, die von den jüdischen Geschäftsleuten deshalb bekämpft werde, weil sie außer ihrem Sabbath nicht auch noch eine christliche Sonntagsruhe folgen lassen wollen. Daß Herr Liebermann sich nicht nur des **Beifalls** seiner antisemitischen Genossen, sondern auch desjenigen der **rechten Seite des Reichstages** erfreute, wie unser Berliner ⚹-Correspondent uns schreibt, läßt die parlamentarische Erzählung nicht als unglaubwürdig erscheinen, daß eines der hervorragendsten Mitglieder der conservativen Fraction, ein früherer Minister (v. Puttkamer), der Liebermann'schen Rede deshalb seinen Beifall gezollt habe, weil der Antisemit von seiner Stellung aus das habe sagen können, **was auch die Conservativen dächten**, aber selbst zu sagen nicht im Stande wären. Das läßt, um mit Herrn Gabor zu sprechen, wieder einmal tief „auf blicken". Die Reichstagssitzung verlief im übrigen ohne besonderes Interesse. Der Zusammenstoß zwischen Frhrn. v. Stumm und dem Abg. Hirsch, der die Stumm'schen Arbeitstheorien in scharfer Weise beleuchtete, wäre zwar in dieser Form besser vermieden worden. Immerhin konnte Herr v. Stumm nicht in Abrede stellen, daß er „seinen" Arbeitern, wie er sich mit besonderer Emphase ausdrückte, nicht nur das Lesen ihm mißliebiger Zeitungen, sondern sogar je nach Befinden das Heirathen untersage. Daß die Androhung der Entlassung gegen die Arbeiter, die trotz der Abmahnung des Herrn v. Stumm zur Heirath schreiten, keine Strafe für die Arbeiter bedeute, wird Herr von Stumm von seinem patriarchalischen Standpunkte aus am wenigsten in Abrede stellen können.

Was nun das **Gesammtergebniß der dreitägigen Generaldebatte** über die Novelle zur Gewerbeordnung anlangt, so kann man dasselbe in der Hauptsache dahin feststellen, daß die Vorschläge des Entwurfs, soweit sie die **Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und die Sonntagsarbeit** betreffen, in den wesentlichen Punkten auf die **Zustimmung der großen Mehrheit des Hauses rechnen** können, wenn auch im Einzelnen die Ansichten der einzelnen Parteien einer Klärung bedürfen, die herbeizuführen die Aufgabe der Commissionsberathung sein wird. Auf diesen Theil der Vorlage wird sich voraussichtlich die Arbeit der Commission zunächst beschränken.

Nach den Erklärungen der Mehrzahl der Redner zu urtheilen, ist das Haus geneigt, den Abschluß dieser Berathung nicht bis dahin hinauszuschieben, wo die Commission in der Lage sein würde, dem Plenum einen Bericht über die Gesammtheit der Vorlage zu erstatten. Die Bestimmungen über die Arbeitsordnungen, die Lohnzahlung an jugendliche Arbeiter, den Contractbruch, die Bestrafung der Aufreizung zum Contractbruch u. s. w. werden ohne Zweifel zu lebhaften Erörterungen in der Commission führen, deren Ergebniß im Sinne der Vorlage nicht mit Sicherheit vorauszusehen ist. Jedenfalls würde die Erledigung auch dieses Theils des Entwurfs die Session bis tief in den Juli hinein verlängern und demnach keine Sicherheit dafür bieten, daß die Plenarberathung zum Abschluß gelangt. Wenn dann die sommerliche Jahreszeit schließlich dennoch eine Vertagung der Session bis zum Herbst erzwingen sollte, würde, von dem Militäretat und der Colonialvorlage abgesehen, ein praktisches Ergebniß der ersten Session des neuen Reichstages nicht erzielt werden. Ohne Zweifel aber liegt es im Interesse aller Betheiligten, namentlich aber der Industrie, daß die Einrichtungen, welche auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes getroffen werden sollen, baldmöglichst gesetzlich festgestellt werden. Mit Rücksicht darauf ist ja auch in der Vorlage als Einführungstermin der 1. April 1891 in Aussicht genommen.

Unter diesen Umständen erscheint es angezeigt, daß der Reichstag in dieser Session sich mit der Erledigung der auf den eigentlichen Arbeiterschutz bezüglichen Bestimmungen der Vorlage begnügt und alles Weitere einer späteren Session vorbehält.

Aus der Militärcommission.

In der gestrigen Sitzung der Militärcommission wurde zunächst die **Antwort des Reichskanzlers** auf den vorgestrigen Wunsch der Commission, Aufklärungen über die allgemeine politische Situation zu geben, verlesen. Dieselbe lautet:

„Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage ergebenst, daß ich in der VII. Commission des Reichstages eingehendere Mittheilungen über die politische Situation zu machen, zu meinem aufrichtigen Bedauern außer Stande bin. Was speciell den Dreibund angeht, so würde ich nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß er unverändert fortbesteht und in der Gesinnung der Verbündeten nirgend eine Aenderung eingetreten ist."

Die Commission setzte alsdann die Generaldebatte über die Vorlage fort. Dem vorgestern ausgesprochenen Wunsche, nähere Mittheilungen über die **Wehrverhältnisse Italiens und Oesterreichs**, eine Darlegung der Kriegsstärke und der wesentlichsten Punkte der Organisation der beiden Heere zu erhalten, wurde durch den Commissar des Kriegsministers, Major Gaede, entsprochen. Aus den Mittheilungen ging hervor, welch' außerordentlicher Werth auf die mit den beiden Mächten bestehenden Bündnißverträge zu legen ist. Major Gaede kam alsdann, anknüpfend an die Verhandlungen im Plenum, auf die **Wirkungen des neuen französischen Wehrgesetzes** zurück. Er entnahm dem vom französischen Kriegsminister der Kammer überreichten „compte-rendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1889" folgende Mittheilungen:

Es stellten sich

Jahrgang 1888	295 707	Mann
1887	40 166	
1886	27 751	

zusammen also 357 624. Davon wurden als untauglich ausgemustert zusammen 36 391. Es verblieben also 321 277 Mann. Insgesammt wurden eingestellt 1889

1) In Frankreich ausgehobene Mannschaften	146 181	Mann.
2) Freiwillige	26 911	-
3) Einjährig-Freiwillige (1889/90 zum letzten Mal)	3 072	-
4) Eingezogene Zurückgestellte (wegen Fortfalls der Hinderungsgründe)	775	-
5) In Algier ausgehoben	1 215	-
6) Freiwillige in Algier	422	-
7) Freiwillige aus Algier für Frankreich	4 730	-
Zusammen	183 306	Mann.

Davon gehen ab für die Marine 11 984 Mann, so daß für das Landheer 171 322 Mann verbleiben. Hierzu kommen die, welche nach dem neuen Gesetz dienen müssen, 77 800 Mann, so daß in Folge des neuen Gesetzes sich eine Einstellung ergiebt von 249 000 Mann.

Major Gaede berechnete im einzelnen, daß nach Ablauf von 25 Jahren die Kriegsstärke des französischen Heeres an ausgebildeten Mannschaften 4 125 000 Mann betragen werde, während die Kriegsstärke des deutschen Heeres sich nur auf 3 350 000 Mann belaufen würde. Er wies nach, daß Frankreich volle 25 Jahrgänge in Rechnung stellen kann, Deutschland dagegen nur 24 Jahrgänge an ganz ausgebildeten Mannschaften und 18 Jahrgänge Ersatzreservisten. Was die Friedenspräsenzstärke der beiden Heere betreffe, so sei ein ganz genauer Vergleich der bezüglichen Zahlen bei der Verschiedenheit der Kategorien der Eingestellten in den beiden Armeen nicht zu erbringen. Den außerordentlich eingehenden Darlegungen des Commissars stellte Abg. Richter noch einmal seine eigenen Zahlen gegenüber. Er glaubte, daß Deutschland mit mehr als 24 Jahrgängen zu rechnen habe, daß aber weder die Präsenzstärke des französischen Heeres immer so stark sei, wie dargelegt worden, noch daß die jährliche Rekruteneinstellung die angegebene Höhe von 220 000 Mann jemals erreichen würde.

Die Differenzen zwischen beiden Anschauungen können jedoch nicht als so erheblich aufgefaßt werden, daß sie bei der Beurtheilung des Gesetzes schwer in die Wagschale fallen. Der Kriegsminister v. Verdy glaubte annehmen zu müssen, daß diese Ansicht von der Mehrheit der Commission getheilt werde und daß einem Abschluß der Generaldiscussion nichts mehr im Wege stehe. In der That beschloß die Commission die Generaldebatte zu schließen und heute in die Specialberathung einzutreten.

Vermehrung der Fabrikinspectoren.

Nach einer Aeußerung, welche der preußische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch gestern im Reichstage that, ist es unzweifelhaft, daß die Zahl der auf Grund des § 139 b der Gewerbeordnung angestellten preußischen Beamten, der sog. Gewerberäthe, bald eine Erhöhung erfahren wird. Dieselbe könne aber, meinte Herr v. Berlepsch, nicht mit einem Schlage stattfinden, sondern müsse mit vorsichtiger Auswahl des vorhandenen Personals vorgenommen werden. Auch zu dieser Forderung der freisinnigen Partei hat sich demnach die Stellung der Regierung seit dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck in erfreulicher Weise geändert.

Die „Pol. Nachr." nehmen nun an, „daß schon in den nächsten preußischen Etat eine Mehrforderung hierfür eingestellt werden wird. Das Institut der Fabrik-Aufsichtsbeamten hatte in der Gewerbeordnung von 1869 keine Aufnahme gefunden, obwohl in Preußen bereits früher, allerdings nur in einigen Bezirken, wie in Aachen, Düsseldorf, Arnsberg, besondere Fabrikinspectoren existirten. Erst die Gewerbeordnung von 1878 übertrug die Fabrikaufsicht besonderen von den Landesregierungen zu ernennenden Beamten. Die Zahl dieser preußischen Beamten hat schon in den letzten Jahren eine allmähliche Steigerung erfahren. Während noch im Jahre 1884 nur 18 Beamte auf Grund des § 139 b der Gewerbeordnung thätig waren, wurden in den letzten von den Gewerberäthen erstatteten Jahresberichten für 1888 deren 27 aufgezählt. Die Vermehrung war so vorgenommen, daß man den hauptsächlich belasteten Fabrikaufsichtsbeamten Assistenten zur Seite stellte. In Folge dessen blieben die Aufsichtsbezirke, welche den einzelnen Gewerberäthen unterstellt waren, die gleichen. Ob man bei der in Aussicht genommenen Neuvermehrung der Fabrikaufsichtsbeamten an dieser Praxis festhalten oder einzelne Aufsichtsbezirke theilen wird, ging aus der Erklärung des preußischen Handelsministers nicht hervor. Jedenfalls ist die Vermehrung auch als eine Folge der Neuregelung der Gewerbeordnung anzusehen und war nach Einbringung der Gewerbeordnungsnovelle wohl zu erwarten. Die letztere erweitert und ergänzt ja nicht allein die Bestimmungen, deren Ausführung die Gewerberäthe überwachen sollen, sie gewährt auch dem Bundesrath die Vollmacht, die Thätigkeit der Gewerberäthe auf die Hausindustrie und einen Theil des Handwerks auszudehnen."

Zu den Kaisermanövern in Schlesien.

Im Generalstabe haben bereits die Vorarbeiten zu den Kaisermanövern in Schlesien begonnen. Gegenwärtig ist man mit der Ausarbeitung des „Schlachtplans" beschäftigt. Es handelt sich diesmal dabei nicht so sehr um specifisch taktische Fragen, als vielmehr um einen gründlichen Versuch mit dem rauchlosen Pulver und dem neuen Gewehr, über deren absolute Ueberlegenheit das Urtheil der Sachverständigen noch immer nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Das VI. Armee-Corps wird mit der neuen Waffe gegen das mit der bisherigen Munition versehene V. Armee-Corps manövriren, und zwar unter dem Oberbefehl des Kaisers. Das V. Corps wird zu diesem Zwecke eigens mit den alten Waffen versehen werden. Sehr viele hohe ausländische Offiziere sind bereits für diesen hochwichtigen Versuch angemeldet worden. Alle Mächte werden dabei vertreten sein. Und von dem Verlaufe dieser Manöver wird es wohl abhängen, ob das rauchlose Pulver überall zur Einführung gelangen wird. Dem entsprechend würde es sich vielleicht um einen radicalen Bruch mit der bisherigen Taktik handeln, und man wird es füglich begreifen, daß unsere militärischen Kreise diesem Experiment mit großer Spannung entgegensehen. Im Ganzen werden als Gäste des Kaisers 10 gekrönte Häupter und 22 andere Fürsten erwartet. Das kaiserliche Hauptquartier wird sich in Liegnitz befinden.

Die Interpellation über den schweizerischen Niederlassungsvertrag.

Heute findet im Reichstage die Verhandlung über die Interpellation Baumbach betr. die Erneuerung des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz statt. Dieselbe wird ohne Zweifel einen raschen Verlauf nehmen, nachdem die Thatsache vorliegt, daß über die Erneuerung des Vertrages bereits in Bern Verhandlungen im Gange sind. Soweit bisher bekannt, handelt es sich dabei lediglich um eine anderweitige Fassung des im Anschluß an die Wohlgemuth-Affäre im vorigen Sommer vielfach discutirten Art. 2 des Vertrages vom Jahre 1876, wonach die Deutschen, um in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen oder sich dort niederzulassen, mit einem Heimathsschein, einem von der zustehenden Heimathsbehörde ausgestellten Zeugniß versehen sein müssen. Die völlig uncorrecte Fassung dieses Artikels ist bereits 1876 bei der Berathung des Vertrages im Reichstage von verschiedenen Rednern bemängelt worden. Indessen lag, da es sich um einen bereits abgeschlossenen Vertrag handelte, eine dringende Veranlassung zu einer Abänderung des Textes um so weniger vor, als in der dem Reichstage vorgelegten Denkschrift zum Vertrage mit deutlichen Worten gesagt war:

„Art. 2 bestimmt, welche Ausweisschriften die Deutschen auf Erfordern beizubringen haben, um in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen."

Die Auffassung, daß die Schweiz verpflichtet sei, solche Ausweise zu fordern, ist erst im vorigen Jahre hervorgetreten. Wenn jetzt bestimmt werden soll, daß Deutsche, die sich in der Schweiz niederlassen wollen, einen von der deutschen Gesandtschaft in Bern ausgestellten Immatriculationsschein vorzulegen haben, der natürlich nur ausgestellt wird, wenn der Betreffende im Besitze der obigen Nachweise ist, so wird an dem Sinne des bisherigen Artikel 2 nicht das Mindeste geändert. Diejenigen Deutschen, die einen solchen Schein vorlegen, werden ein vertragsmäßiges Recht auf die im Vertrage stipulirte gleiche Behandlung mit den Schweizer Bürgern in den betreffenden Cantonen geltend machen können. Das Recht der Schweiz, Deutsche auch ohne jenen Schein zuzulassen, wird dadurch nicht berührt. Die neue Fassung des Vertrages wird jedenfalls den Vorzug zu haben, daß dadurch peinliche Erörterungen, wie sie im vorigen Jahre stattgefunden haben, für die Zukunft ausgeschlossen werden.

Das Klima Ostafrikas.

Am zweiten Tag der letzten großen Colonialdebatte im Reichstage hat **Major Liebert** feierlich Protest eingelegt gegen den viel citirten Ausspruch des Afrikareisenden Dr. G. A. Fischer:

„Wo Afrika fruchtbar ist, da ist es ungesund, und wo es gesund ist, da ist es unfruchtbar."

Der Satz findet sich in Fischers Schrift „Mehr Licht im dunkeln Welttheil" (1885). Er gründet sich auf die Thatsache, daß das alluviale und feuchte Erdreich am fruchtbarsten ist, aber auch am meisten Miasmen verbreitet, und hat im allgemeinen durchaus seine Richtigkeit. Major Liebert scheint nämlich, woran die „Frankf. Ztg." erinnert, ganz außer Acht gelassen zu haben, daß sich kein Geringerer als der Reichscommissar für Ostafrika selber, Major **Wißmann**, am 26. Januar 1889 im Reichstage wie folgt aussprach:

„Die Küste ist 150 deutsche Meilen lang, und die fruchtbaren Gebiete erstrecken sich 10 bis 15 Meilen ins Innere und erst auf den dahinter liegenden Plateaux beginnt der geringere Regenfall und die geringere Fruchtbarkeit. Ich berühre hier den Ausspruch des Dr. Fischer, den auch ich für einen hervorragenden Kenner Ostafrikas halte, und welcher sagt: (folgen die Worte: „Wo 2c.")"

So weit damals Wißmann. Herr Major Liebert aber, der sich 5 Wochen in Ostafrika aufgehalten hat, meint sans gêne:

„Zunächst muß ich feierlich vor dem Hause und vor dem Lande Protest einlegen gegen das Wort des Dr. Fischer, welches einfach citirt worden ist und lautet, daß das Land, wo fruchtbar, ungesund und, wo es gesund, unfruchtbar sei. Das trifft auf Ostafrika garnicht zu. Das ungünstige Urtheil des Dr. Fischer rührt wohl daher, daß er leberkrank und verstimmt und ein persönlicher Feind des Dr. Peters war."

Ist Herr Major Wißmann vielleicht auch „leberkrank und verstimmt", um die Worte des Herrn Major Liebert zu gebrauchen? In Anknüpfung an Lieberts Aeußerung schreibt man ferner der „Wes.-Ztg.":

Was die klimatischen Zustände in Ostafrika anbetrifft, so muß ich auf Grund meiner mehrjährigen Erfahrungen ganz entschieden behaupten, daß dieselben für den Weißen durchaus ungesund sind. Ich finde es unverzeihlich, daheim Aeußerungen zu machen, daß das Klima in Afrika durchaus erträglich sei. Ich will damit nicht gesagt haben, daß die klimatischen Verhältnisse absolut tödtlich wirken, haben doch Ausnahmen bewiesen, daß Leute 10—12 Jahre — allerdings mit alle drei Jahre eintretenden Unterbrechungen, zur Herstellung ihrer Kräfte in Europa — in leidlicher Gesundheit draußen lebten. Ich bin auch nur dafür, daß ein jeder, dem irgend ein entsprechendes Aequivalent geboten wird, hinausgehe, wie ich es gethan, und die Gefahr des Klimas laufe. Man soll aber nicht durch übertrieben günstige Schilderung des Klimas hier Leute glauben machen, daß der Aufenthalt in Ostafrika durchaus zuträglich sei. Im Jahre 1884 hatten wir in Zanzibar bei einer europäischen Colonie von 25 Seelen nicht weniger als 5 Todesfälle, also gerade 20 Proc., sämmtlich in Folge klimatischer Krankheiten. Es war das allerdings in Folge langer heftiger Regenzeit ein vielleicht abnorm schlechtes Jahr. Ein jeder, der in Zanzibar längere Zeit gewesen, muß mir zugeben, daß die Insel bei den außer der Regenzeit mit regelmäßiger Beständigkeit wehenden Monsunen (ein halbes Jahr NW., ein halbes Jahr SO.) im Vergleich zum Continent als gesund zu bezeichnen ist. Diese frischen Seewinde machen den Europäer manchmal vergessen, daß er in den Tropen lebt. — Man muß an den wasserreichen Districten nahe der Küste gewesen sein und gesehen haben, wie groß die Sterblichkeit dort bei den Missionären u. s. w. ist. Man muß gehört haben, wie schwer die Weißen unter den klimatischen Verhältnissen im Innern zu leiden haben, um energisch dagegen zu protestiren, daß hier Aeußerungen gemacht werden, die in gutem Glauben hingenommen werden und dazu beitragen müssen, den Glauben an ein Eldorado zu erwecken, welches doch nicht vorhanden ist.

Im böhmischen Landtage

beantragte gestern Graf Kinsky, sämmtliche den Ausgleich betreffenden Vorlagen einer Commission von 27 Mitgliedern zu überweisen. Im Namen der Jungtschechen erklärte Kutschera, dieselben bekämpften die Zuweisung der Vorlagen an eine Commission nicht, weil sie die Macht nicht hätten, dieselbe zu verhindern, und weil alles versucht werden solle, um das Schädliche in der Vorlage abzuändern. Der Redner beantragte eine 36gliedrige Commission. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der des Grafen Kinsky angenommen. Auf das Verlangen Gregrs ließ der Präsident gegen 800 Petitionen gegen die Ausgleichsvorlagen verlesen. Der Antrag der Jungtschechen, die Re-

gierung aufzufordern, alle Ausgleichsprotokolle vorzulegen, wurde gemäß der Geschäftsordnung behandelt.

Reichstag.

10. Sitzung vom 20. Mai.

Die erste Berathung über die **Abänderung der Gewerbeordnung** wird fortgesetzt.

Nach der Rede des preußischen Handelsministers **v. Berlepsch** (über welche bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch berichtet ist) erhielt das Wort

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit, beim Betreten der Rednertribüne von den Socialdemokraten mit lebhaften Aha!-Rufen empfangen): Wenn Sie mit einem so neugierigen Aha! mich bei meinem ersten Auftreten auf dieser Tribüne empfangen, so hätten Sie das Vergnügen schon früher haben können, Sie brauchten mir nur bei der Militärdebatte das Wort nicht abzuschneiden. (Unterbrechungen links; Ruf: Ein netter Anfang!) Gewiß ist das ein netter Anfang! (Ruf links: Ein lieber Mann! Heiterkeit!) Ich beschränke mich auf einige Bemerkungen zur Frage der Sonntagsruhe. Redner wünscht namentlich, daß, entsprechend eingegangenen Petitionen von Handelsgehilfen, besonders auch in deren Interesse für eine möglichst vollständige Sonntagsruhe gesetzlich gesorgt werde. Ohne Zwang gehe das nicht an, namentlich sei eine gesetzliche Einwirkung auch auf die jüdischen Handelsgeschäfte nöthig (Heiterkeit), da diese ohne Zwang wenig geneigt seien, auf einen geschäftsfreien Sonnabend auch noch einen geschäftsfreien Sonntag folgen zu lassen. Auch eine weitere Einschränkung des Postverkehrs empfehle sich an Sonntagen.

Abg. **Hirsch** (freis.). Der Standpunkt der plötzlichen Einführung einer verkürzten Arbeitszeit sieht von allen realen Verhältnissen, den Bedürfnissen und der Ertragsfähigkeit des industriellen Betriebes ab. Wenn es gleichgiltig ist, ob Tausende von kleineren Unternehmern zu Grunde gehen, dann mag dieser Standpunkt gerechtfertigt sein; sonst ist aber Vorsicht in solchen Dingen geboten. Es ist nicht nachgewiesen, wie der kolossale Ausfall von ungefähr 30 % des Gesammtertrages der Arbeit in Folge der kürzeren Arbeitszeit gedeckt werden soll. Die Reservearmee der Arbeitslosen ist zwar sehr groß, beträgt aber nicht 30, noch nicht einmal 5 % der Arbeitenden. Ferner ist nicht nachgewiesen, daß es den Arbeitern nicht möglich sein sollte, in Verbindung mit oder auch gegen die Arbeitgeber eine wünschenswerthe Verkürzung der Arbeitszeit vermöge ihrer Coalitionsfreiheit herbeizuführen. Die Socialdemokraten haben ja in den letzten Jahren manche Erfolge in dieser Beziehung gehabt. (Hört, hört! bei den Socialdemokraten.) Und wenn erst das Puttkamer'sche System aufgehört hat und das Coalitionsrecht der Arbeiter wirksamer wird, können die Mißstände durch freiwillige Vereinbarungen beseitigt werden. Ich bestreite die Behauptung des Abg. Grillenberger, daß die große Masse der deutschen Arbeiter auf dem Standpunkt des Achtstundentages stehe. Nicht nur in England, sondern auch bei uns in Deutschland giebt es eine große Menge von Arbeitern, welche sich allein ihr Recht verschaffen wollen. Der Abg. Grillenberger ist in den alten Fehler verfallen, daß er unter den Arbeitgebern nur die Großkapitalisten und die großen Actiengesellschaften mit ihren hohen Dividenden versteht, aber die große Masse der Kleinbetriebe unbeachtet läßt. Die Rede des Abg. Stumm ließ das Gespenst des Feudalismus vor mir aufsteigen. Der Grundsatz jener Herren ist: Rechte für die Unternehmer, Leibeigenschaft für die Arbeiter. Nach den heutigen Zeitungsberichten hat Hr. v. Stumm in seiner Fabrikordnung Arbeitern sogar verboten, ohne Consens des Unternehmers zu heirathen. (Hört, hört!) Solche Verhältnisse grenzen doch an Leibeigenschaft und harmoniren in keiner Weise mit dem hochherzigen Geiste der kaiserlichen Erlasse. Alle noch so wohlwollenden Pläne werden durchkreuzt werden, wenn diese Gesinnung nicht beseitigt wird. Hr. v. Stumm will den Arbeitern auch das Organisationsrecht verwehren. Weiß er nichts von den zahlreichen Verbänden der Arbeitgeber, von den Ringen, Cartellen und Conventionen, die in so ausgiebiger Weise das Coalitionsrecht für die Arbeitgeber und häufig gegen die Arbeiter in Anwendung bringen? Die Mächtigen dürfen sich vereinigen, die Schwachen müssen vereinzelt bleiben, das ist das divide et impera dieser Politik. Beklagen muß ich die Verquickung zweier ganz verschiedener, ja entgegengesetzter Bestandtheile in diesem Gesetz; der eine ist der Arbeiterschutz, der andere der Arbeitertrutz. Ich billige durchaus nicht den Contractbruch, geschweige denn die weiteren Ungesetzlichkeiten bei der Ausübung des Coalitionsrechts, aber die vorhandenen gesetzlichen Mittel genügen, um solchen Mißbräuchen entgegenzutreten. Arbeitgeber und Arbeiter müssen vor allem mit gleichem Maße gemessen werden. Es empört die Arbeiter am meisten, wenn sie sehen, daß bei der Einrichtung der Justiz gegen die Arbeiter sehr viel schärfer vorgegangen wird, als gegen die Arbeitgeber, die sich ähnlicher Vergehen schuldig machen. In Folge weiterer Verschärfung der gesetzlichen Mittel werden die Arbeiter nicht von den Mißbräuchen ablassen. Wenn Sie aber die Coalition der Arbeiter frei werden lassen, dann wird eine Zeit der Reife eintreten, in welcher die Arbeiter ebenso gesetzlich verfahren werden, wie andere Theile der Bevölkerung. Die gestern erhobenen Vorwürfe gegen die englischen trades unions sind völlig unbegründet, wie das Urtheil aus den berufensten Kreisen über dieselben in England beweist. Ebenso verhält es sich mit dem Urtheil über die deutschen Gewerk- und Fachvereine. Die bedeutendsten Strikes sind gerade da vorgekommen, wo keine Arbeiterorganisation bestand. Wo die Arbeiter sich rechtzeitig zusammengeschlossen haben, wo sie Kassenvermögen erworben und geschulte, vertrauenswürdige Führer sich herausgebildet haben, da werden Sie von solchen Vorgängen nichts wissen. Es giebt kein besseres Mittel gegen den Contractbruch als die Anerkennung und Förderung der Gewerkvereine. Wenn ich mich gegen den Arbeitertrutz ganz entschieden wenden muß, so bin ich für den Arbeiterschutz, besonders in Bezug auf die Frauen- und Kinderarbeit. Auf diesem Gebiete müssen wir energisch und schnell vorgehen. Nach meiner Ansicht auf Grund langjähriger Erfahrungen hat sich in allen Ländern herausgestellt, daß die Gebote der Hygiene, Pädagogik und Sittlichkeit keineswegs im Widerspruch stehen mit den dauernden wirthschaftlichen Interessen. Es giebt für die Production kein höheres Interesse als die Erhaltung der Arbeitskräfte und Heranbildung derselben durch die Stärkung der Jugend. Was die Frage der Aufsicht betrifft, so werden all' die schönsten Schutzbestimmungen nur todte Buchstaben bleiben, wenn nicht eine richtige und energische Aufsicht dahintersteht. Unbedingt erforderlich ist eine wesentliche Vermehrung der Inspectionskräfte. Es brauchen ja nicht alles Inspectoren ersten Ranges zu sein, ja es könnten sogar befähigte Arbeiter und selbst Arbeiterinnen zu diesen Posten herangezogen werden, denn keiner kennt die Verhältnisse besser, als der Arbeiter selbst. Ferner muß die Competenz der Fabrikinspectoren erweitert werden; sie können jetzt nur berichten, aber nichts anordnen. In dringenden Fällen muß der Fabrikinspector das Recht haben, selbst zu verfügen, wogegen natürlich dem Arbeitgeber der Recurs freistehen müßte. Die Organisation der Fabrikinspectoren muß eine einheitliche für das ganze Reich werden, wie es in Oesterreich vortrefflich gelungen ist. Möge dieses Gesetz, vor allem durch den Schutz der Frauen und Kinder, dazu beitragen, daß dem deutschen Volk das frühere Familienleben wiedergegeben werde, von dem der Dichter der Glocke gesungen hat. Dann wird der heiß ersehnte Frieden im Innern des Vaterlandes bei allen Klassen erzielt werden. (Beifall links.)

Abg. **Hitze** (Centr.): In Bezug auf die Sonntagsruhe entspricht der Entwurf zum großen Theil den früheren Beschlüssen des Reichstages, nur hätte ich gewünscht, daß man den Sonntag nicht auf 24 Stunden beschränkte, sondern auf 36 Stunden, wie dies in der österreichischen und schweizerischen Gesetzgebung geschehen ist. Redner glaubt, daß man in absehbarer Zeit bei uns wie in England zum zehnstündigen Arbeitstag kommen werde. Der achtstündige sei zur Zeit nicht im Interesse der Arbeiter. Die Bestimmung, daß die Gemeinden den Besuch der Haushaltungsschulen erzwingen können, hält er für unannehmbar. Die Regelung der Lohnzahlung der Minderjährigen wird von den Socialdemokraten nur bekämpft, weil diese die Autorität der Eltern nicht zerstören lassen wollen. Die Contractbrüche sind gerade im Interesse der Arbeiter zu beklagen, indessen werden dieselben durch das zweischneidige Mittel der harten Strafbestimmungen gewiß nicht beseitigt werden. Gewiß erweist niemand den Arbeitern einen guten Dienst, wenn er sie zum Contractbruch verleitet. Aber kann nicht jemand, der wegen Verleitung zum Contractbruch bestraft wird, als Märtyrer erscheinen und erst recht dadurch viele Anhänger gewinnen? Die Wirkung des Socialistengesetzes nach dieser Richtung hin macht doch sehr bedenklich. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß man den Arbeitern auch hier die Möglichkeit läßt, sich Organisationen zu schaffen. (Sehr richtig! links.) Nicht dahin muß die Frage gestellt werden, ob die Gewerkvereine an sich gut sind oder nicht, sondern ob angesichts des Bestehens der Lohnkämpfe, angesichts der Massenausstände es besser ist, die Massen zu organisiren. Denn der organisirte Krieg bietet immer wenigstens die Möglichkeit, zum Frieden zu kommen, während der unorganisirte Frieden jeden Augenblick den Krieg entstehen läßt. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Commission bald zu einem positiven Beschluß kommen wird, und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung bei dieser weiteren Ausführung der kaiserl. Botschaft seine Hand bieten werde. (Beifall.)

Abg. **Kropatscheck** (cons.): Die Ansichten, die Abg. Hartmann im Namen der Fraction entwickelt, sind im wesentlichen auch die meinigen. Zu einer wesentlichen Beunruhigung der Arbeitgeber liegt wirklich keine Veranlassung vor. Zu jeder Zeit, wo solche gesetzgeberischen Versuche zur Beschränkung der freien Verfügung der Arbeitgeber über die Arbeitskraft der Arbeiter gemacht wurden, haben sich dieselben Klagen erhoben, daß die Industrie dem Ruin nahe sei. So war es in England in den 30er Jahren. So später, als die Beschäftigung der Kinder unter 12 Jahren verboten wurde. Es ist trotz aller solcher Beschränkungen doch gegangen, und auch die hier vorgeschlagenen Beschränkungen werden die weitere gedeihliche Entwickelung unserer Industrie in keiner Weise hindern. Ich halte den Standpunkt, daß man in der Vorlage nur Wohlthaten für den Arbeiter sieht, nicht für den allein zutreffenden. Er bringt auch Wohlthaten für den Arbeitgeber. Auf diesem Gebiete sind überhaupt die Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter mit denen des Staates völlig identisch. Viele Arbeitgeber haben die Bestimmungen der Vorlage schon freiwillig eingeführt. Den Arbeitern gegenüber darf man doch nicht vergessen, daß wir einmal — es mag das hübsch sein oder nicht — das allgemeine Wahlrecht haben und nebenher seit Jahren die allgemeine Wehrpflicht besteht. Der Arbeiter ist daher bei allen wesentlichen Punkten zu hören, und das geschieht am besten durch die Arbeiterausschüsse. Hinsichtlich der Arbeiterorganisationen theile ich völlig die Wünsche der Abgg. Miquel und Hitze. Wenn man diese Organisationen schon hätte, würden diese Strafbestimmungen des Entwurfs fortfallen können; inzwischen kann ich die Gründe für die Verleitung zum Contractbruch und die Strafe dafür keineswegs als Verletzung der Gleichberechtigung ansehen. Die Vorlage erstrebt die in den kaiserlichen Erlassen vorgesteckten Ziele. Die Zufriedenheit der Arbeiter wird freilich durch die Gesetzgebung allein nicht erreicht werden, wenn nicht auch das Verhalten der Arbeitgeber z. B. hinsichtlich des Luxus ein anderes wird. Alle Reformen sind vergebens, wenn nicht das Christenthum wieder Boden gewinnt im Volke. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** erklärt bei der Stimmung des Hauses und weil in der späten Stunde eine gründliche Erörterung nicht mehr möglich ist, auf das Wort verzichten zu wollen, da in der zweiten und dritten Lesung sich Gelegenheit finden werde, auf die Ausführungen des Ministers zurückzukommen.

Damit schließt die Discussion.

Persönlich bemerkt Abg. **v. Stumm**: Der Abg. Hirsch nennt mein System der Fürsorge für die Arbeiter ein solches der Leibeigenschaft und des Feudalismus. Dieses System hat aber meine Arbeiter vor der Ausbeutung durch socialistische Agitatoren bewahrt. Meinen Arbeitern ist durchaus nicht bei Strafe verboten zu heirathen; es ist ihnen nur vorgeschrieben, vor ihrer Verheirathung ihre Absicht mir mitzutheilen, und die Unterlassung dieser Anzeige wird allerdings unter Strafe gestellt und unter erschwerenden Umständen mit Kündigung geahndet. (Lachen links.) Ich halte das für meine Pflicht, um frühzeitige und leichtsinnige Heirathen meiner Arbeiter zu hintertreiben. (Beifall rechts.) Meine Arbeiterbevölkerung ist von dem Nutzen dieser Bestimmung überzeugt und es wird gewissenlosen Agitatoren, wie ich dem Abg. Hirsch bemerken will, nicht gelingen, zwischen mich und meine Leute zu dringen.

Abg. **Hirsch**: Ich überlasse das Urtheil über diese Rechtfertigung dem Hause und enthalte mich jeder weiteren Erwiderung, insbesondere auf den letzten hämischen Angriff gegen mich. (Ruf rechts: Hämisch?) Präs. v. Levetzow: „Hämisch“ wäre kein parlamentarischer Ausdruck, ich nehme aber an, daß der Redner nichts Verletzendes in seinen Worten lag. Die Arbeitsordnung des Hrn. v. Stumm enthält folgende Bestimmung: „Allen Meistern und Arbeitern ist es untersagt, gegen einander eigenmächtige Strafen zu führen, oder sich zu verheirathen (Lachen links), ohne dem Chef der Firma ihre Absicht anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit 3—10 Mk. bestraft und tritt unter erschwerenden Umständen die Kündigung ein.“ Ferner: „Allen in meinem Dienst stehenden Personen ist es streng untersagt, mit Ausnahme des Ackerbaus ohne specielle Erlaubniß irgend welche Nebenbeschäftigung zu treiben. Dieses Verbot bezieht sich auf sämmtliche Angehörigen, Frauen, Kinder, Verwandte, welche zu dem Haushalt der Personen gehören. Zuwiderhandlungen werden mit 6 Mk. und unter erschwerenden Umständen mit Kündigung bestraft.“ Ich enthalte mich jeder Kritik.

Abg. **v. Stumm**: Nach den Auseinandersetzungen, die ich schon früher bei einer Beleidigung des Abg. Hirsch gegen mich gehabt habe, ist es mir nicht mehr möglich, mich von ihm beleidigt zu fühlen. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Mai. **Die Rückkehr des Kaisers** nach Berlin wird zum 23. d. Vormittags zwischen 9¼ und 9½ Uhr entgegengesehen. Vom Bahnhof begiebt sich der Kaiser dann direct auf das Tempelhofer Feld behufs Abnahme der Frühjahrsparade über die Berliner Garnison.

h. **Berlin**, 20. Mai. Das Neueste auf dem socialen Kampfgebiete ist die in einer Arbeiterinnenversammlung erhobene Forderung der **Anstellung von weiblichen Fabrikinspectoren**. In der von 2000 Personen besuchten Versammlung in der Wäschebranche beschäftigter Arbeiterinnen ist diese Forderung zuerst aufgestellt worden, und für sie soll nun nicht nur in Berlin, sondern auch in den übrigen Städten Propaganda gemacht werden. Die Arbeiterinnenbewegung ist augenblicklich hier ziemlich stark in Fluß, ist vollständig in das socialdemokratische Fahrwasser gerathen, zahlreiche neue Arbeiterinnenvereine sind entstanden resp. in Entstehung begriffen; der Verein der Plätterinnen soll bereits viele Hunderte von Mitgliedern umfassen.

⚔ **Berlin**, 20. Mai. In der gestrigen General-Versammlung der **ostafrikanischen Gesellschaft** wurde der Antrag gestellt, **Prioritäts-Antheilscheine** auszugeben. Dieser Antrag stieß auf vielfachen Widerstand und wurde lebhaft bekämpft. Indessen die Vertreter der Firma von der Heydt und der Seehandlung, die zusammen etwa für 1 000 000 Mk. Antheile in den Händen haben, stimmten alles nieder. Eine auf den 4. Juni einzuberufende außerordentliche Generalversammlung soll die Entscheidung über den Antrag bringen. Die Opposition stützte sich namentlich darauf, daß die Durchführung des Antrages die Männer, die zu einer Zeit bereitwillig ihr Geld geopfert hätten, als ein Erfolg noch im weiten Feld stand, schwer schädigen würde. Die Herren haben in gewisser Beziehung nicht unrecht. Nicht jeder der bisherigen Actien-Inhaber ist in der Lage, noch weitere Summen auf dem colonialen Tisch opfern zu können. Und alle die, denen es so geht, müßten nach der Ausgabe von Prioritäts-Antheilscheinen dann zusehen, wie die Inhaber der letzteren nun, wenn die Sache in Ostafrika geht und Dividenden von dort zu erwarten sind, diese einheimsen, während jene leer ausgehen. Denn darüber soll man sich doch nicht täuschen, daß der Ertrag in absehbarer Zeit nicht ein solcher werden wird, daß für die Stammactien etwas übrig bleibt.

* **[Ministerkrisengerüchte.]** Zu den gestern von der „Freis. Ztg.“ registrirten Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt der Minister Scholz und Stephan bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In den Kreisen conservativer Abgeordneter war von diesen Gerüchten nicht die Rede, überhaupt scheinen dieselben ihren Ursprung auch nur in der Thatsache zu haben, daß Herr v. Scholz und Dr. v. Stephan einer Kur wegen augenblicklich nicht in Berlin anwesend sind. Der Finanzminister ist thatsächlich recht leidend; ob aber sein Befinden das Verbleiben im Amte unmöglich mache, ist ihm überlassen zu entscheiden, und von einem Nachfolger deshalb noch nicht die Rede.“

* **[Politische Bekenntnisse des Fürsten Bismarck.]** Aus dem Schlußbericht, welchen Eugen Lwow in der „Nowoje Wremja“ über sein Interview mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht, entnehmen wir zur Ergänzung der bisherigen Mittheilungen einem Petersburger Bericht des „Berl. Tgbl.“ noch eine Reihe interessanter Einzelheiten:

Die Orientfrage berührend, sagte Fürst Bismarck: „Wenn Rußland Absichten auf die Dardanellen hatte, so betrifft das nicht Deutschland allein, sondern bleibt eine allgemeine europäische Frage. Folglich ist es unrecht, uns zu beschuldigen, daß wir Rußland in der Orientfrage schädigen, und das um so mehr, als man keinem deutschen Herrscher bei uns eine Sultan-Politik verzeihen würde. Der schönen Augen des Sultans wegen wird Deutschland keinen Krieg führen. Rußlands Fehler fußt darin, daß es von uns irgend etwas erwartet, was garnicht unsere Sache ist, und in der Orientfrage kann weder Rußland noch Oesterreich erwarten, daß wir für sie arbeiten. Deutschland kann dem Sultan nicht sagen: Thun Sie dies oder thun Sie das! wir verlangten ja auch nicht von Rußland, daß es für uns in Paris wirken und vermitteln solle. In Bulgarien haben wir noch weniger Interesse als in Konstantinopel. Uebrigens haben wir in Bulgarien stets auf der russischen Seite gestanden, dafür existiren eine Masse Beweise. Euer Battenberger wäre niemals auf dem Berliner Congreß bestätigt worden, wenn er nicht der russische Candidat gewesen wäre; er erwies sich später als untreu; wäre er anders gewesen, säße er heute noch auf dem Thron. Allen voran hat Rußland ihn gestützt, nicht ich, und als er seine eigene Fahne entfaltete und sich im wahren Lichte zeigte, war ich es da nicht, der gegen den Wunsch Kaiser Friedrichs seine Heirath mit einer deutschen Prinzessin mit Nägeln und Zähnen verhinderte? Und ich konnte nicht anders handeln, denn ich sah“ — so äußerte sich Fürst Bismarck wörtlich — „daß ich die Sicherheit verlieren würde, statt uninteressirt zu bleiben und die Hände frei zu behalten, und darum konnte ich nicht eine Prinzessin auf dem Balkan liegen lassen.“

Fürst Bismarck erklärte dann, er sei ein Gegner der Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel gewesen, und fügte hinzu: „In Wirklichkeit hatte diese Reise nichts Beunruhigendes; ist es doch nichts Wunderbares, wenn ein junger lebensfrischer Herrscher seine Zeit angenehm auf Reisen verbringen will. Doch war ich gegen die Reise, weil fremde Staatsmänner und Völker glauben werden, daß der Sultan „y est pour quelque chose“ (d. h. selbst dahinter steckte). Wenn ich auf meinem Posten geblieben wäre, dann hätte das natürlich keine Bedeutung und keine Folgen; jetzt aber bin ich verabschiedet und kann nichts wissen und voraussehen.“

Auf die Frage Lwows, ob die Arbeiterschutz-Conferenz genützt habe, antwortete Bismarck: „Die Arbeiterfrage hat eine weniger scharfe, aber sehr gefährliche Seite. Die Unzufriedenheit der Arbeiter ist eine schlimme Sache, aber sie geht rascher vorüber, als die Unzufriedenheit der Kapitalisten; letztere bildet eine langsame schwere chronische Staatskrankheit, denn sie verhindert die Blutcirculation im Organismus. Die Arbeiter sind nicht so furchtbar, denn nicht ihre Majorität, sondern ihre Minorität veranstaltet Tumulte; von der Minorität, nicht von der Majorität sind bisher die französischen Revolutionen gemacht worden. Ich sagte bereits im Januar, daß der Kaiser von Rußland außer Stande sei, solche Aufgaben, wie die Lösung der Arbeiterfrage, zu verwirklichen. Nur ein Gott kann die Arbeiterfrage so lösen, wie die Arbeiter es wollen. Giebt es doch keinen Millionär, der mit dem zufrieden ist, was er hat. Befriedigen Sie heute dem Arbeiter einen Theil seiner Bedürfnisse, so hat er morgen neue. Heute braucht er drei Paar, morgen fünf Paar Stiefel.“

Als Herr Lwow vorsichtig nach den Gründen für Bismarcks Rücktritt fragte, antwortete der Fürst: „Es lagen gar keine Gründe vor, Se. Majestät ist sehr thätig und fühlt einen Ueberfluß an Kräften, daher will er selbst Kanzler sein, doch wird der Kaiser bei aller Energie bald erfahren, daß das eine schwere undankbare Sache ist, selbst wenn er ihr seine gesammte Zeit widmet. Man sagt, die Kaiserin Friedrich habe bei meinem Rücktritt eine wichtige Rolle gespielt, das ist aber falsch. Im Gegentheil, mein Rücktritt beunruhigte die Kaiserin Friedrich, deren Beziehungen zu mir gut sind. Sie ist überhaupt eine sehr kluge Frau. Für mich selbst mache ich ja keinerlei Ansprüche, man bot mir sogar mehr an, als ich nöthig habe.“

Als Herr Lwow fragte, was Fürst Bismarck fernerhin beginnen werde, antwortete der Fürst: „Wenn es meinem Vaterlande gefallen sollte, mich zu rufen, und wenn ich nöthig sein werde, dann werde ich, wenn es meine Kräfte erlauben, dem Rufe Folge leisten; überhaupt werde ich meinem Vaterlande dienen, wo ich kann.“

„Wird aber Ihre jetzige zeitweilige Unthätigkeit nicht auf Ihre spätere eventuelle Thätigkeit einwirken?“ warf Lwow ein.

„Freilich, wohl!“ entgegnete Bismarck, „das Rad einer Uhr, aus dem ein Zahn ausgebrochen ist, functionirt schwerlich so richtig, wie ein unbeschädigtes Rad.“

Zum Abschied sagte der Fürst: „Alles, was ich Ihnen zu sagen moralisch mich für berechtigt hielt, hat Ihre Fragen vollständig erschöpft. Ich antwortete Ihnen offen und direct. Sie müssen eingedenk sein, daß ich mit Ihnen nicht als Staatsmann, sondern als Privatmann gesprochen habe, welcher die Politik liebt und, seitdem ihn eine force majeur in seine jetzige Lage versetzt hat, Vieles nicht mehr wissen kann und daher sich auch nicht entschließt, zu behaupten, daß diese oder jene der Ideen und Absichten, welche von ihm ausgingen, jetzt so und nicht anders realisirt werden.“

Herr Lwow betheuert, daß er alles möglichst wörtlich wiedergegeben hat, was Fürst Bismarck gesprochen; unbedingt sei der Sinn seiner Worte aufrecht erhalten.

⚔ **[Bei der gestrigen Wahl des Vorsitzenden des engeren geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei]** waren von den 13 Mitgliedern des weiteren Ausschusses, der die Wahl vorzunehmen hatte, 2, Stauffenberg (der in Carlsbad zur Kur ist) und Virchow, abwesend. Der Vorschlag, zum Vorsitzenden an Stelle Richters Schrader zu wählen, ging, wie es heißt, von Hänel aus.

L. **[Die Wahlprüfungscommission des Reichstages]** hat heute einstimmig beschlossen, die Wahl des Abg. v. Bethmann-Hollweg (Oberbarnim) für ungiltig zu erklären. Daran wird auch der inzwischen eingelaufene Gegenprotest des „patriotischen Vereins“ zu Freienwalde a. O. nichts ändern. Die Wahlen der Abgg. Leemann, Panse, Kaufmann, v. Sperber wurden für giltig erklärt.

L. **[Fractionsessen.]** Die freisinnige Partei feiert heute durch ein gemeinsames Essen den 70jährigen Geburtstag des Abg. Dr. Langerhans (geb. 25. Mai 1820).

* **[Der Berliner Stadtverordnete Leddihn]**, der seit länger als 20 Jahren sich in dem Communaldienst vielfach verdienstvoll bethätigt hat, ist Sonntag im 69. Jahre gestorben. Leddihn war, ehe er nach Berlin kam, Bäckermeister in Spandau. Aus jener Zeit — schreibt die „Volks-Zeitung“ — stammt das Verdienst, welches er sich bei der Befreiung Kinkels erworben hat. Er war der Vertraute von Karl Schurz und hatte den Wagen gestellt, der den Geretteten in eiligstem Laufe nach Mecklenburg führte. Schurz hat sich seines „Mitverschworenen“ immer dankbar erinnert und auch bei seiner Anwesenheit in Berlin nicht verfehlt, den wackeren Genossen aufzusuchen.

* **[Die Anstellung weiblicher Telephonbeamten]** erfolgt jetzt in Berlin in immer größerem Maßstabe. Auf dem Fernsprech-Amt V sind zur Zeit keine männlichen Beamten mehr angestellt, auf Amt III sind zwei Drittel der Beamten Damen und der Rest der männlichen Telephonisten wird in nächster Zeit durch Frauen ersetzt werden. Auf den Aemtern I und IX wird Mitte kommenden Monats resp. zum 1. Juli d. J. mit der Einstellung weiblicher Telephonbeamten begonnen werden; auf den anderen Aemtern kann dies jedoch nicht früher geschehen, bis das neue „Pfropfsystem“ auf denselben eingeführt ist, welches, weniger anstrengend und leichter zu bedienen, die Anstellung weiblicher Ferespechbeamten zuläßt. Entlassungen des männlichen Fernsprech-Personals haben jedoch noch nicht stattgefunden. Ob die jetzigen Beamten entlassen oder im Post- und Telephondienste Verwendung finden, ist noch nicht entschieden.

* **[Der Cartellverein]** im ersten und zweiten Berliner Reichstagswahlkreise hat sich aufgelöst.

* **[Sybels „Begründung des deutschen Reiches“.]** Wir erfahren, daß der V. Band von H. v. Sybels Geschichtswerk „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ durch die Verlagshandlung von R. Oldenbourg am 9. Juni in München und Leipzig zur Ausgabe gelangt. Derselbe wird namentlich zur Katastrophe des Hannover'schen Königreiches, zur Geschichte der französischen Intervention nach der Schlacht von Sadova, sowie der Friedensverhandlungen überhaupt und endlich über die Beendigung des preußischen Verfassungs-Conflictes, über die Begründung des norddeutschen Bundes und über die Friedensverträge mit den süddeutschen Staaten die belangreichsten und autoritären Aufschlüsse bringen. Bei der begreiflichen Spannung, mit der gerade dieser Band des wichtigen Werkes vom Publikum erwartet wird, glauben wir unsere Leser hierauf aufmerksam machen zu sollen.

* **[Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“.]** Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, meldete der „Reichsanzeiger“, daß gegen die „Germania“ wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten das Verfahren auf Concessionsentziehung eingeleitet worden sei. Der Verwaltungsrath macht daraufhin bekannt, daß zu diesem Verfahren weder finanzielle noch ehrenwidrige Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung die Veranlassung gegeben haben, sondern „daß es sich lediglich um, nach Ansicht der Aufsichtsbehörde, zu rigorose Handhabung der Versicherungsbedingungen seitens der Direction und auch um zu späte Entschädigungsauszahlungen in 1889 handele“.

* In **Hannover** wird am 21. Mai die Marienkirche, das zweite katholische Gotteshaus in dieser Stadt, durch den Bischof von Hildesheim eingeweiht. Diese Kirche verdankt bekanntlich ihre Entstehung einem Lieblingswunsche Windthorsts, welchem die Centrumsfraction aus Anlaß der Einweihung ein warmes Glückwunschtelegramm gesendet hat.

Neustrelitz, 19. Mai. **Die Bahnstrecke Neustrelitz-Wesenberg-Mirow** ist gestern in festlicher Weise eröffnet worden. An dem Festessen nahmen über 100 Personen Theil. Geheimer Regierungs- und Baurath Rock aus Berlin toastete auf den Kaiser sowie auf den Landesherrn. Gestern ist die Bahn dem Verkehr übergeben worden.

Hamburg, 20. Mai. Heute sind die **Vereine für Rübenzucker-Industrie** im deutschen Reich zu dreitägigen Verhandlungen zusammengetreten. Etwa 450 Mitglieder sind eingetroffen.

Karlsruhe, 20. Mai. **Die Eisenbahnlinien** Leopoldshöhe-Lörrach, Schopfheim-Säckingen und Weizen-Immendingen sind heute **eröffnet** worden.

München, 20. Mai. Der hiesige Magistrat beschloß einstimmig, die Staatsregierung um Gewährung der **Einfuhr von Rindern und Kälbern** zum Münchener Schlachthof anzugehen.

Regensburg, 20. Mai. Heute fand hier die feierliche **Beisetzung der Erbprinzessin v. Thurn und Taxis** statt. Als Vertreter des Prinzregenten nahm Prinz Leopold an der Feier theil. Der Kaiser von Oesterreich war durch den Generaladjutanten Generallieutenant v. Paar und der König von Sachsen durch den Ministerpräsidenten und Kriegsminister v. Fabrice vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Mai. Heute begannen die **Inspicirungen des Brucker Lagers durch Kaiser Franz Josef.** In der Suite desselben befanden sich auch der deutsche Militär-Attaché Major v. Deines, sowie die hier eingetroffene Deputation preußischer Offiziere. Die Inspicirung währte von 6 bis 9¾ Uhr Vormittags.

Wien, 20. Mai. Vom Herrenhause wurde die galizische Grundentlastungs-Vorlage heute unverändert angenommen. Die Linke war für Zuweisung der Frage an das Reichsgericht eingetreten, hatte aber keinen dem entsprechenden formellen Antrag gestellt. Der neue Eisenbahn-Personentarif wurde vom Herrenhause ebenfalls unverändert angenommen. Minister-Präsident Graf Taaffe sprach darauf die Vertagung des Reichsrathes aus. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. Mai. In der Kammer gelangte heute das Gelbbuch über die Berliner Arbeiterschutz-Conferenz zur Vertheilung; dasselbe umfaßt 20 ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannte Schriftstücke und die Protokolle über die Sitzungen der Berliner Conferenz. (W. T.)

England.

London, 20. Mai. [Unterhaus.] Der Staats-Secretär des Ackerbaudepartements Chaplin erklärte, daß angesichts der in Deutschland herrschenden Maul- und Klauenseuche es unthunlich sei, die Viehanfuhr aus Schleswig-Holstein augenblicklich zu gestatten. (W. T.)

Italien.

Rom, 20. Mai. Der Schatzminister brachte heute in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die durch das Gesetz vom Jahre 1885 genehmigten Eisenbahn-Obligationen künftig zu 4 Procent, frei von jedem Abzug für gegenwärtige und künftige Steuern, emittirt werden sollen. (W. T.)

Rußland.

Riga, 19. Mai. Die im vorigen Jahre wegen angeblicher Agitation gegen die deutschfeindliche „Dünazeitung" auf administrativem Wege verbannten vier Personen sind soeben begnadigt worden.

Von der Marine.

* Der Aviso „Loreley" (Commandant Corvetten-Capitän v. Henk) ist am 19. Mai in Smyrna angekommen und beabsichtigt, am 22. d. Mts. nach Konstantinopel in See zu gehen.

Am 22. Mai: S.-A. 3.50, U. 8.4. **Danzig, 21. Mai.** M.-A.b. Tage, M.-U. 11.34.

Wetteraussichten für Donnerstag, 22. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, schön, warm; frischer böiger Wind, wandernde Wolken. Strichweise Gewitterregen.

Für Freitag, 23. Mai:
Vorwiegend heiter, warm, schön; vielfach auffrischender böiger Wind; veränderlich wolkig. Stellenweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 24. Mai:
Wetter und Temperatur wenig verändert; frisch bis stark windig; wechselnd wolkig. Strichweise Gewitter und Gußregen.

[Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Dem in der letzten Aufsichtsrathssitzung zu Danzig gutgeheißenen, nunmehr erschienenen Geschäftsbericht der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn für das Betriebsjahr 1889 entnehmen wir Folgendes: Es wurden in diesem Geschäftsjahr abgelassen 4868 gemischte Züge und 1721 Extra-Güterzüge. Die Personenbeförderung belief sich auf 221 313 Personen (gegen 202 991 im Vorjahr) und 637 Tonnen Passagiergepäck (593 im Vorjahr); im Güterverkehr wurden befördert 906 Pferde (1307 im Vorjahr), 4206 Tonnen sonstiges Vieh (5186 im Vorjahr), 388 082 Tonnen sonstiges Frachtgut (499 985 im Vorjahr). Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen um 15 645 Mk., die Einnahmen aus dem Güterverkehr sanken um 466 247 Mk. Dieser Rückgang ist dem schlechten Ernte-Ergebniß des Jahres 1889 zuzuschreiben. Im Telegraphendienst wurden befördert 17 664 eigene Dienstdepeschen, 35 Staats- und Amts-Depeschen, 1365 Privat-Depeschen. Die Kosten der Beseitigung der erheblichen Schneemassen, welche im Februar und März 1889 den Betrieb — wenn auch nur vorübergehend — störten, beziffern sich auf 30 534,72 Mark, wovon der bisherigen Praxis entsprechend 16 000 Mk. auf Reservefonds und 14 534,72 Mk. auf Betriebsfonds verrechnet sind.

Die Einnahmen und Ausgaben haben in nachstehenden Jahren betragen:

	Einnahmen							
Jahr	aus dem Personen-Verkehr. Mark.	aus dem Güter-Verkehr. Mark.	Extraordinarien. Mark.	im Ganzen. Mark.	Betriebs-Ausgaben. Mark.	Ueberschuß. %	Dividende St.-Pr. %	Dividende St.-Act. %
1889	251 860	1 359 231	324 319	1 935 411	965 004	37,61	5	1/3
1888	236 216	1 825 477	328 964	2 390 658	1 028 483	45,13	5	3
1887	250 708	1 486 667	187 725	1 925 101	860 801	42,59	5	1
1886	261 458	1 360 637	191 890	1 813 985	857 281	39,45	5	1/4
1885	277 985	1 524 924	185 953	1 988 864	1 000 348	37,08	5	1/3
1884	293 928	1 340 595	213 113	1 847 637	888 808	42,37	5	2/3
1883	301 724	1 689 022	204 351	2 195 097	1 004 467	45,91	5	2
1882	290 903	2 312 156	225 432	2 828 492	1 093 780	53,85	5	6
1881	269 479	1 568 987	210 867	2 049 335	793 695	52,94	5	3 1/8
1880	283 862	992 788	233 323	1 509 974	631 611	47,52	5	1/4
1879	276 786	1 143 909	261 748	1 682 444	747 609	45,19	5	1/2
1878	282 135	1 317 249	180 906	1 780 291	834 945	42,67	5	1/2

* [Jubiläum.] Dem Provinzial-Steuer-Director, Geh. Ober-Finanzrath Krieger in Altona (früher in Danzig) ist aus Anlaß seines am 19. d. M. begangenen 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen worden.

[Polizeibericht vom 21. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: 7 Kupferstiefplatten. — Gefunden: 1 Berloque, 5 Bücher; abzuholen von der Polizei-Direction.

w. r. **Putzig**, 20. Mai. In Sachen der hier zu begründenden freiwilligen Feuerwehr fand gestern in dem Rathhaussaale eine Generalversammlung statt. Das seiner Zeit entworfene Statut wurde vom Herrn Landrath verlesen und in allen Punkten von der Versammlung angenommen. Es wurde sodann zur Wahl des Vorstandes geschritten, der aus dem Vorsitzenden, den 4 Abtheilungsführern und deren Stellvertretern besteht. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rechtsanwalt Frost und als dessen Vertreter Herr Buchdruckereibesitzer Scheunemann gewählt. Für die 6 Steiger sind bereits Ausrüstungen, wie sie die Berliner Feuerwehr gebraucht, beschafft worden, und es werden nun in nächster Zeit die Uebungen des Steigercorps unter Leitung eines Danziger Oberfeuerwehrmannes, der z. Z. in Neustadt beschäftigt ist, beginnen. Erwähnt sei noch, daß der Kreis zur Beschaffung der nothwendigen Gerätschaften eine Beihilfe von 200 Mk. gewährt hat, während die Stadt selbst ein gleiches Geschenk beschlossen hat. Der Verein zählt etwa 100 active und passive Mitglieder. — Am vergangenen Sonntag traf hier der erste Vergnügungsdampfer aus Danzig ein. Herr Postvorsteher Lüttich von hier wird auf seinen Wunsch zum 1. Juni nach Skurz versetzt. An seine Stelle tritt Herr Postvorsteher L. aus Bischofswerder.

* **Marienburg**, 21. Mai. In Betreff der hierher gemeldeten angeblich unglücklichen Duell-Affäre aus Königsberg (es sollte bei derselben der Studiosus Kutzky erschossen sein) bemerkt heute die „Agsb. Hart. Ztg.", daß die Sache vollständig erfunden sei. Dagegen enthält heute der „Gesellige" eine Original-Correspondenz aus Königsberg, welche über das Duell mit verschiedenen Einzelheiten berichtet und ebenfalls die Tödtung des Studenten Ernst Kutzky meldet. Man muß abwarten, wie sich der Widerspruch lösen wird.

Thiene, 17. Mai. Gestern hat auch das hiesige Schöffengericht den Klempnermeister L., welcher seine Lehrlinge nicht in die Fortbildungsschule geschickt hatte und deshalb in eine Polizeistrafe genommen war, freigesprochen. Der vorsitzende Richter begründete die Freisprechung damit, daß die Polizeiverordnung, ebenso wie das Ortsstatut ungiltig sei.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ **Karte des deutsch-ostafrikanischen Gebietes.** Alle bisherigen Karten von Afrika genügen nicht, um die Wißmann'schen Operationen und Occupationen u. zu verfolgen. Die uns vorliegende, von dem ersten Secretär der geographischen Gesellschaft in Hamburg, Hrn. L. Friederichsen, im Maßstabe von 1 : 500 000 bearbeitete und gezeichnete Karte von Usegua, Ungu und Süd-Usambara (Hamburg, Verlag von L. Friederichsen u. Co.) hilft diesem Mangel ab. Sie beruht zum Theil auf ganz neuen Original-Materialien, und die gesammte Literatur über Deutsch-Ostafrika ist darin verarbeitet.

Vermischte Nachrichten.

* [Fürst Bismarck — ein Slave.] Die Petersburger „Nowoje Wremja" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen sehr langen Bericht über den Besuch ihres Berliner Correspondenten, Eug. Lwow, in Friedrichsruh. Herr Lwow versteht es sich in Berlin ebensogut, wie früher auf der Balkanhalbinsel, für die russischen Leser recht amüsante Nachrichten zu verschaffen. So erzählt er jetzt in seinem erwähnten Bericht, es habe ihn — die slavische Form des Hinterkopfes Bismarcks wirklich überrascht; es sei eine Thatsache, daß unter den Vorfahren Bismarcks auch eine Slavin war, und da der neue Reichskanzler v. Caprivi ebenfalls slavischer Herkunft sei, so sei die Aehnlichkeit Caprivis mit Bismarck erklärlich. (Und quod erat demonstrandum!)

AC. [Ein Brief Maria Stuarts.] In dem Staatsarchiv von Venedig ist ein Brief entdeckt worden, welchen die Königin Maria Stuart an den König von Frankreich über die Ermordung Riccios richtete. Derselbe lautet: „Am 9. d. M. nahmen wir unsere Abendmahlzeit um 7 Uhr in unserem Cabinet ein. Um uns waren unsere Schwester, die Gräfin von Argyle, unser Bruder, der Commendant von Ste. Croix und andere unserer Hausbeamten, da man wußte, daß wir unpäßlich und der siebente Monat unserer Schwangerschaft fast vollendet war, gerathen hatte, Fleisch zu essen. Der König, unser Gemahl, besuchte uns und setzte sich an unsere Seite. Mittlerweile besetzten der Earl von Morton und Lord Lindsay mit ihrem Gefolge, 160 Personen, alle Ein- und Ausgänge unseres Palastes, so daß, wie sie glaubten, niemand lebend entkommen könnte. Während dessen wagte Lord Ruthven in voller Rüstung mit anderen seiner Anhänger mit Gewalt in unsere Appartements und in unser Cabinet zu dringen und als er unseren Secretär David Riccio mit anderen Bedienten sah, so sagte er, er wünsche mit ihm sofort zu sprechen. Im gleichen Augenblick fragten wir den König, unseren Gemahl, ob er etwas über diese Vorgänge wisse, und da er uns verneinend antwortete, befahlen wir Lord Ruthven, unsere Gegenwart zu verlassen unter Strafe, als Hochverräter betrachtet zu werden, und sagten, wir würden über David Riccio entscheiden und ihn bestrafen, falls er eines Vergehens schuldig wäre. Trotz dessen ergriff Lord Ruthven in unserer Gegenwart mit Gewalt den David, welcher sich zu seiner Sicherheit und zu seinem Schutze hinter unsere Person stellte. Ein Theil des Gefolges Lord Ruthvens umzingelte uns und zwar mit den Arkebusen in der Hand und erhobenen Flinten und zog David mit großer Grausamkeit aus unserem Cabinet heraus, bis ihm am Eingang unserer Kammer 56 Dolchwunden bei, weswegen wir uns nicht nur auf das tiefste verwundeten, sondern auch große Furcht für unser Leben hegten. ... Als der Provost von Edinburgh den Tumult in unserem Palaste hörte, ließ er die Glocken mit Hämmern läuten und kam nach unserem Palaste zu unserer Hilfe, begleitet von einer großen Schaar Bewaffneter, um mit uns reden zu können, um zu erfahren, was uns passirt wäre. Wir konnten darauf nicht antworten wegen der heftigen Drohungen der Verschwörer, welche uns ins Gesicht sagten, daß sie uns in Stücken über die Mauer werfen würden, um Steaks aus uns zu machen, falls wir uns einfallen ließen, zu sprechen. Der König, unser Gemahl, befahl darauf diesen Leuten, sich zurückzuziehen. Die ganze Nacht wurden wir in unserer Kammer gefangen gehalten, ohne daß man Gelegenheit gab, mit unseren Dienerinnen zu sprechen."

* [Zur Achtstunden-Bewegung.] Der Kaufmann Lewy in Suhl verlangt nachträglich Arbeitsschein.

* [Ermordung eines Missionars in Japan.] Der englische methodistische Missionar Large wurde, wie englische Blätter melden, in der Nacht des 7. April in Tokio in seiner eigenen Wohnung von 7 maskirten japanischen Räubern ermordet. Die Frau des Missionars wurde grausam mißhandelt. Mr. Large erhielt 13 Dolchstiche und gab seinen Geist sofort auf. Von den Raubmördern ist bis jetzt noch keiner zur Haft gebracht worden.

Spandau, 20. Mai. Die Arbeiter der königlichen Artillerie-Werkstatt veranstalten heute Abend ihrem scheidenden Director Wille einen Fackelzug. Gegen 2000 Arbeiter werden daran theilnehmen.

Hannover, 17. Mai. Auf Anregung des Kunstgewerbevereins wird das an der Schmiede- und Kaiserstraße stehende „Leibniz-Haus" in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten werden. Die erhaltene Vorderseite des Gebäudes ist im Stile der deutschen Renaissance ausgeführt mit einem Erker und reicher Bildhauerarbeit geschmückt und stammt aus dem 17. Jahrhundert. Der weit ältere Hinterbau zeigt in seinem Grundriß das Bild eines sogenannten niedersächsischen Bürgerhauses, dessen mächtige Flur durch zwei Geschosse reicht. Dieses Haus soll in Zukunft den Sammlungen des Kunstgewerbe-Vereins gewidmet sein. Die Räume des ersten Stocks werden dem genannten Vereine eigen sein.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. (Privattelegramm.) Die Militär-Commission des Reichstages setzte die Debatte heute fort. Der Kriegsminister erklärte, Deutschland müsse immer mehr ausbildungsfähige Mannschaften ausbilden. Die Forderungen für das Militär seien noch nicht abgeschlossen. General Falkenstein sprach sich gegen die gesetzliche zweijährige Dienstzeit aus. Sie würde durch die Vermehrung des Lehrpersonals und des Schußmaterials 19 Millionen Mark mehr kosten.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 19. Mai. Der mit Eisenerz beladene Huller Dampfer „Harold" strandete am Sonntag auf der Fahrt von Santander nach Ayr an der irischen Küste bei Butterplady. Es gelang dem Schiffe jedoch, wieder flott zu werden, und es setzte die Fahrt fort. Als es sich in der Bay von Clonghey befand, sank es immer tiefer und ging schließlich unter. 6 Seeleute ertranken. Die Hauptmasten des „Harold" ragen aus dem Wasser hervor. Die Geretteten wurden von dem Belfaster Dampfer „Telegraphic" aufgenommen und nach Londonderry gebracht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,50	71,50
Mai	201,50	201,50	4% russ. A. 80	97,40	97,40
Sept.-Okt.	184,00	182,50	Lombarden	60,10	60,50
Roggen			Franzosen ..	97,20	96,90
Mai	156,20	156,50	Cred.-Actien	163,20	163,90
Sept.-Okt.	150,50	151,00	Disc.-Com. .	220,00	220,30
Petroleum			Deutsche Bk.	167,60	165,00
per 200 ℔			Laurahütte .	138,00	137,50
loco	23,40	23,50	Oestr. Noten	173,20	173,25
Rüböl			Russ. Noten	233,00	233,05
Mai	73,70	72,80	Warsch. kurz	232,65	232,75
Sept.-Okt.	55,90	55,30	London kurz	—	20,34
Spiritus			London lang	—	20,25
Mai-Juni	34,00	34,30	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	35,10	35,30	SW.-B. g. A.	79,00	79,20
4% Reichs-A.	107,70	107,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,30	101,40	Bank	—	—
4% Consols	106,60	106,60	D. Oelmühle	137,20	137,20
3½ do.	101,40	101,50	do. Prior.	126,00	126,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,60	113,00
Pfandbr. .	99,00	99,10	do. S.-A.	67,20	67,40
do. neue ..	99,00	99,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,90	58,90	Stamm.-A.	101,00	101,50
5% rm. G.-R.	99,20	99,20	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,80	90,10	Trk. 5% A.-A	90,20	91,00

Fondsbörse: fest.

Newyork, 20. Mai. Wechsel auf London 4,83¼. — **Rother Weizen** loco 0,101¾, per Mai 0,100, per Juli 0,97½, per Dez. 0,97¼. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** 0,40¼. — **Fracht** 2½. — **Zucker** 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—192 M Br.	
hochbunt	126—134℔	148—192 M Br.	
hellbunt	126—134℔	142—189 M Br.	141—186
bunt	126—133℔	141—188 M Br.	M bez.
roth	126—135℔	142—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	122—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 140 M, zum freien Verkehr 128℔ 186 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., per Mai-Juni transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 174 M Br., 173½ M Gd., do. transit 135 M bez., per Okt.-Novbr. transit 135 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 140—143 M, transit 102—103 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 143 M, unterpoln. 102 M, transit 101 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 142 M Br., 141½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 142 M bez., transit 101½—101 M bez., per Juli-August inländ. 138 M Br., 137½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M Br., 135½ M Gd., do. unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., do. transit 96 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 101℔—111℔ 97—107 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,40 bis 3,50 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53¾ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Rohzucker lustlos, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,00—12,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,30 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 59—62 M, schott. Maschinen- 43½—48 M, Steam small 39—42 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SO.

Weizen. Inländischer in flauer Tendenz und geringe Qualitäten nur zu wesentlich billigeren Preisen verkäuflich. Für Transitwaare gleichfalls schwache Frage und kam nur wenig zum Abschluß. Bezahlt wurde für inländischen bunt 126℔ 184 M, hellbunt 126/7℔ 186 M, hochbunt 127℔ 186 M, weiß 125/6℔ 184 M, weiß etwas krank 122℔ 178 M, für polnischen zum Transit hellbunt 124℔ 141 M, fein hochbunt glasig 131℔ 156 M per Tonne. Termine: Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 139 M Br., 138½ M Gd., Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., September-Okt. zum freien Verkehr 174 M Br., 173½ M Gd., transit 135 M bez., Oktober-Novbr. transit 135 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 186 M, transit 140 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 123/4℔ 143 M, 120/1℔ etwas Geruch 140 M, russ. zum Transit 124/5 und 125℔ 103, 122/3℔ 102 M, alles per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 142 Br., 141½ M Gd., Juni-Juli 142 M bez., transit 101½, 101 M bez., Juli-August inländ. 138 Br., 137½ M Gd., Sept.-Oktbr. 135½ M bez., unterpoln. 97½ Br., 96½ M Gd., transit 96 M bez. Regulirungspreis inländisch 143 M, unterpolnisch 102 M, transit 101 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 101℔ 97 M, 107, 109 und 109/10℔ 99, hell 107, 109/10 und 110/1℔ 107 M per Tonne. — **Erbsen** inländ. grüne abfallend 127 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-export grobe 3,45, 3,50, feine 3,40 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 53¾ M Gd., per Okt.-Dezbr. 51 Gd., per Nov.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 126℔ 183 M bez., bunter russ. 120℔ bes. 134,50, 121℔ 139, bes. 134,50 M bez., gelber russ. 116℔ bes. 126, 120℔ bes. 134,50, 121℔ 136,50, bes. 134,50 M bez., rother 121℔ 182, 123/4℔ 188 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119/20℔ 140, 122/3℔ 143,50, 124/5℔ 147,50, 125℔ 149 M bez., russ. ab Bahn per 120℔ 102 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 149, russ. 115 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 100 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 74, 75,50, mittel 70, 72,50, feine 65, 66, 67,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Br., nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai contingentirt 54¼ M Br., per Mai nicht contingentirt 34½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34½ M Br., per Juni nicht contingentirt 34¾ M Br., per Juli nicht contingentirt 35¼ M Br., per August nicht contingentirt 35¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 192—194, do. per Mai 196,00, do. per Juni-Juli 196,00, do. per September-Oktober 181,00. — **Roggen** ruhig, loco 156—158, do. per Mai 155,50, do. per Juni-Juli 155,50, do. per Sept.-Oktbr. 147,50. — Pommersch. **Hafer** loco 164—168. — **Rüböl** fest, per Mai 71,00, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** fest, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,50 M, mit 70 M Consumsteuer 34,70 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 34,60, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,10. — **Petroleum** loco 11,75.

Berlin, 20. Mai. **Weizen** loco 189—203 M, per Mai 202—202,25—201,25 M, per Mai-Juni 201,25—202—201—201,25 M, per Juni-Juli 201,75—202—201,50 M, per Juli-August 190,50—189,50 M, per Sept.-Okt. 183—182,50 M — **Roggen** loco 153—163 M, per Mai 157—157,25—156,50 M, per Mai-Juni 157—157,25—156,50 M, per Juni-Juli 158,75—159,25—158,25 M, per Juli-August 155,50—155,75—154,75 M, per Septbr.-Oktober 151—151,50—151 M — **Hafer** loco 165—184 M, westpreuß. 171—175 M, pommerscher und uckermärker 173 bis 176 M, fein pomm. uckermärker und mecklenb. 177—182 M ab B., per Mai 168,25—168 M, per Mai-Juni 164,25—163,50 M, per Juni-Juli 163—162,50 M, per Juli-August 150,25 M, per September-Okt. 142,50 M — **Mais** loco 108—114 M, per Mai 107,50 M, per Mai-Juni 107,50 M, per Juni-Juli 108 M, per Juli-August 110 M, per September-Oktober 113,75 M, per Oktbr.-November 114,50 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 22,50—20,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 21,75—20,75 M, ff. Marken 24,1 M, per Mai 21,55 M, per Mai-Juni 21,55 M, per Juni-Juli 21,70 M, per Sept.-Oktbr. 20,90 M — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Oktbr. 24,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 72 M, per Mai 72,5—72,4—72,8 M, per Mai-Juni 67,8—68,4 M, per Septbr.-Oktober 55,2—55,5—55,1—55,3 M, per Okt.-Nov. 54—54,4 M **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 35,1—34,9 M, per Mai 34,8—34,4 M, per Mai-Juni 34,6—34,3 M, per Juni-Juli 34,6—34,3 M, per Juli-August 35,1—34,9 M, per August-Septbr. 35,5—35,6—35,3 M, per Sept.-Oktober 35,5—35,3 M, per Oktober-Nov. 34—33,9 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Otto u. Robert, Lübke, Schülpersiel, Holz. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Bohus (SD.), Ekman, Stockholm, Saat.

21. Mai. Wind: SSW., später SSO.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Limhamn, Kalksteine.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

20. Mai.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Kohlen, 3 Kähne mit Steinen, 2 Kähne mit Faschinen.

Stromab: Götz (D. „Wanda"), Graudenz, 43 T. Spiritus, Ordre. — Kurreck, Graudenz, 95 T. Weizen, Steffens, — Wilgorski, Graudenz, 122 T. Weizen, Steffens; sämmtlich nach Danzig. — Kalis, Thorn, 298 T. Melasse, Lichtenstein, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Mai. Wasserstand: 0,62 Meter.
Wind: SO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Greiser, 1 Güterdampfer, Ick, 10 125 Kgr. Soda, 1306 Kgr. Kaffee, 1418 Kgr. Pfeffer, 190 Kgr. Cochenille, 60 494 Kgr. trockene Häute, 10 127 Kgr. Stearin, 9981 Kgr. Chilisalpeter, 5433 Kgr. Mennige, 576 Kgr. Piment, 1081 Kgr. Cassia, 143 Kgr. Ingber, 263 Kgr. Muscatblüthe, 23 033 Kgr. Sumach. — Donning, 1 Kahn, Ick, 64 000 Kgr. Sumach. — Gatzke, 1 Kahn, Ick, 5016 Kgr. Kupfer, 21 535 Kgr. Farbholz, 1996 Kgr. Kaffee.

Von Dölau nach Wloclawek: A. Grothe, 1 Kahn, Bänsch, 80 000 Kgr., — R. Grothe, 1 Kahn, Bänsch, 85 000 Kgr., — Schulze, 1 Kahn, Bänsch, 80 000 Kgr. Porzellanerde.

Stromab:

Fabienke, 6 Traften, Müller, Newienglose, Bralitz, 534 Plancons, 2626 Rundkiefern, 353 St. Kantholz.

Ukrainck, 4 Traften, Labensch, Simiatize nach Schapiro, Danzig, 41 Plancons, 2344 Rundkiefern, 77 St. Kantholz, 8 kieferne Eisenbahnschwellen.

Weichselbaum, 4 Traften, Jeremias, Rudnick, Posen, 2613 Rundkiefern.

Janetzki, 3 Traften, Pohl u. Friedmann, Neustadt, Brahemünde, 605 Plancons, 1205 Rundkiefern, 625 Mauerlatten.

Schock, 4 Traften, Kasperowski, Warschau, Thorn, 2100 Rundkiefern.

Karrasch, 1 Kahn, Fajans, Warschau, Thorn, 76 500 Kgr. Kleie.

Witt, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 82 085 Kgr. Weizen.

Löpke, 1 Kahn, Peretz, Wloclawek, Danzig, 81 518 Kgr. Weizen.

Löpke, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 85 473 Kgr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 21. Mai.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore ..	756	SO	4	bedeckt	10
Aberdeen	760	SSO	4	heiter	11
Christiansund ...	763	WSW	4	Regen	14
Kopenhagen	763	N	2	wolkig	15
Stockholm	764	W	2	heiter	20
Haparanda	758	SSW	2	wolkenlos	9
Petersburg	768	S	1	heiter	16
Moskau	768	N	1	wolkenlos	14
Cork, Queenstown	756	SSO	5	Regen	11
Cherbourg	764	S	2	halb bed.	14
Helder	765	SW	1	wolkig	15
Sylt	764	N	2	wolkig	14
Hamburg	763	N	2	bedeckt	15
Swinemünde ...	763	SO	4	heiter	21
Neufahrwasser ..	765	S	1	wolkenlos	20
Memel	766	SSO	3	heiter	22
Paris	766	W	1	wolkenlos	12
Münster	764	NW	5	Regen	12
Karlsruhe	764	SW	4	bedeckt	15
Wiesbaden	763	NNW	4	bedeckt	16
München	764	W	4	bedeckt	14
Chemnitz	761	still	—	heiter	18
Berlin	762	SO	3	heiter	21 1)
Wien	762	SO	2	wolkenlos	17
Breslau	763	SO	2	wolkenlos	17
Ile d'Aix	767	SSO	4	wolkenlos	11
Nizza	762	W	2	heiter	14
Triest	761	still	—	wolkig	23

1) Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Furche hohen Luftdruckes erstreckt sich von den Pyrenäen nordwärts nach dem Südwesten Norwegens, ein anderes Maximum liegt über Westrußland, so daß der Luftdruck über Centraleuropa relativ niedrig ist. In Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter warm, im Westen trübe, im Osten heiter. Im westlichen und centralen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	762,5	+ 30,6	SSO. mäßig, wolkig.
21	8	764,7	+ 19,8	SSW. mäßig, klar u. heiter.
21	12	764,9	+ 25,5	S. lebhaft, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Essen im Mai. Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank. Die Jahresrechnung ergiebt einen Gewinn von 279 713,84 M Dem Kapital-Reservefonds werden 27 971,40 M, dem Dispositionsfonds für besondere Fälle 20 000 M und dem Relicten- und Pensions-Unterstützungsfonds 15 000 M überwiesen, 180 000 M als Dividende von 90 M auf die Actie (= 15 % der Einzahlung) gezahlt und die nach Entrichtung der statut- und vertragsmäßigen Gewinnantheile verbleibenden 6374,54 M auf neue Rechnung vorgetragen. Der Kapital-Reservefonds stellt sich zuzüglich seiner Zinsen nunmehr auf 503 567,90 M, der Dispositionsfonds für besondere Fälle auf 79 900 M Das am Jahresschlusse in Kraft befindliche Versicherungs-Kapital ist gegen das Vorjahr um rund 59 Millionen auf 1 138 076 809 M, die Prämien-Einnahme um 69 261 M gestiegen, welche sich nunmehr einschließlich der Document-Gebühren auf 2 018 473,26 M stellt. An Brandschäden waren 1820 — gegen 1800 in 1888 — zu erledigen; gezahlt sind abzüglich des Ersatzes aus der Rückversicherung 535 336,72 M und reservirt 63 300 M Mehr als 10 000 M haben für eigene Rechnung nur zwei Schäden gekostet. Auch der bisherige Gang der Geschäfte im laufenden Jahre wurde als befriedigend bezeichnet.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines Knaben beehren sich hiermit anzuzeigen
Conrad Minks und Frau.
Danzig, den 21. Mai 1890.

Die Verlobung unserer Tochter Meta mit Herrn David Wiens beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Reichenberg, 21. Mai 1890.
E. Moeller u. Frau.

Meta Moeller,
David Wiens,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Editha mit dem Oberlehrer und Premier-Lieutenant der Landwehr Herrn Julius Meyer beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Bertha Theden,
geb. von Rudowski.

Meine Verlobung mit Fräulein Editha Theden, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Hrn. Gustav Theden und dessen Frau Gemahlin Bertha, geb. von Rudowski, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (5393
Julius Meyer,
Oberlehrer u. Prem.-Lieut. d. L.
Allenstein im Mai 1890.

Heute Morgen 1/24 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im fast vollendeten 80. Lebensjahre mein lieber Vater
Ernst Friedrich Bradtke,
welches tief betrübt zugleich im Namen meiner Geschwister anzeige. (5379
Magnus Bradtke.

Gestern Abend 11 Uhr starb unsere liebe Grethe im noch nicht vollendeten 1. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern. (5419
J. Krüger und Frau.
Zuckau, den 21. Mai 1890.



Dampfer Neptun und Bromberg ladet bis Sonnabend den Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18. (5370



Schleppkrahn Barwich
ladet nach Zoelp, Dt. Eylau, Osterode und allen Zwischen-Stationen.
Güterzuweisungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei No. 18.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M. zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie IV. Klasse zu verschiedenen Preisen.
Loose der Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à M 1,
Loose der Inowrazlawer Pferde-Lotterie à M 1.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3 bei (5411
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Rehe,
ganz und zerlegt,
junge Hühnchen,
junge Tauben,
zweimal täglich
fr. rhein. Stangenspargel,
nur zarte, ausgewählt dicke Stangen,
frische Schlangengurken,
Artischocken,
Radieschen,
Waldmeister etc.
Neue lange und runde Malta-Kartoffeln,
fr. rheinische Kirschen,
sowie
Garten- u. Wald-Erdbeeren,
Brauselimonadenbonbons
jeglichen Geschmacks
empfiehlt (5426
A. Fast.

Räucherlachs,
Speckflundern, Stör, Aal, Bücklinge, Caviar hochfein à ℔ 2 M, Neunaugen, Anchovis, russ. Sardinen, Margarine prima empf. und versendet billigst (5405
M. Jungermann,
Melzergasse 10 neben d. Apotheke.

1890er Caviar,
grobkörnig und mildgesalzen, offerire à 1/2 Kilo 2,00 Mk. Bei Mehrabnahme billiger. (5404
Eduard Müller,
Seefisch-Handlung,
Melzergasse 17.

Frische
Animale Lymphe
stets vorräthig in
Hermann Lietzaus Apotheke Holzmarkt.

Gesucht werden
Prof. Schultz, Radierungen von Danzig.
Offerten unter Nr. 5383 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Marquisen und Zeltleinewand
in ganzen Stücken, auch meterweise, in allen Breiten und Qualitäten, sowie
complett fertige
Marquisen und Zelte
liefern in bester Ausführung zu den billigsten Preisen
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27. (5415

Dampfer-Linie Danzig-Christiania.
Dampfer „Fia" wird wiederum expedirt ca. 2./4. Juni cr.
Güteranmeldungen erbitten (5423
Dantziger & Sköllin.

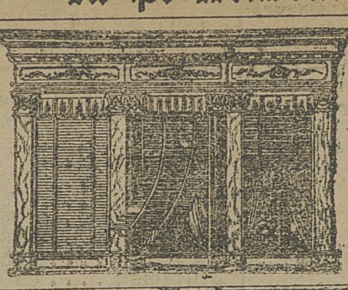
Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1889:

Versicherungen in Kraft ult. 1889 . .	M	1 138 076 809,—
Grundcapital	-	6 000 000,—
Prämien, Gebühren u. Zinsen in 1889	-	2 108 598,50
Prämien- und Capital-Reserven . . .	-	1 999 556,57

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die Agenten:
in Berent Färbereibesitzer G. Dodehl,
- Carthaus Gerichtsactuar Gust. Thomas,
- Danzig Kaufmann W. Thomale, Glockenthor 3,
- - E. Güldel, Langenmarkt 40,
- - Otto Schwartz, Hundegasse 65,
- - H. Lierau, Vorstädtischen Graben 44,
- - Ed. Stobbe, Heil. Geistgasse 112,
- - P. Bertram, Milchkannengasse 6,
- - Buchhalter C. Reeps, Brodbänkengasse 30,
- - Kaufmann A. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121,
- - Kaufleute Bischoff & Wilhelm, Hundegasse 93,
- - Kaufmann Joh. Witt, Hirschgasse 2,
- - M. Bittner, Dorfl. Graben 6,
- - Philipp Richter,
- Dirschau Buchhalter John Lange,
- Elbing Consul Ed. Mühlaff,
- Marienburg Stadtrath Rob. Krüger,
- Neufahrwasser Rentier C. A. Matz,
- Neustadt Kaufmann Max Löwenstein,
- Neuteichsdorf Besitzer C. Preuß,
- Neuteich Kunstschlosser G. Schwarz,
- Pr. Stargard Redacteur A. Schultz,
- Pr. Mark Besitzer W. J. Röhrig,
- Putzig Kaufmann C. Bächo,
- Skurz Rentier F. Golunski,
- Schnakenburg bei Schiewenhorst Gutsbesitzer H. Prohl,
- Rheda Kaufmann Gust. Burau,
- Tiegenhof Maschinenfabrikant R. Kermnick,
- Trutenau C. F. Zeitz, Deichsecretair,
- Zoppot Rentier Joh. Sullen,
sowie der zur sofortigen Ausfertigung von Policen berechtigte General-Agent
A. P. Muscate in Danzig.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Königsberg. Schönbuscher Bier,
30 Flaschen 3 Mark, empfiehlt (1841
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Neue amerikanische
Schnittäpfel,
per Pfund 50 und 60 Pf.,
Türk. Pflaumenmuß,
per Pfund 25 Pf.,
Türk. Pflaumen,
per Pfund 20, 30 und 40 Pf.,
Feinsten
Gebirgs-Himbeersaft,
per Pfund 60 Pf.,
Kirschsaft,
per Pfund 60 Pf.,
Wiener Puddingpulver
mit Fruchtgeschmack,
per Pack 25 Pf.,
Prima Maismehl,
per Pfund 60 Pf.,
Neues
Nizzaer Speiseoel,
per Pfund 1,00 Mk.,
Brab. Sardellen,
per Pfund 1,60 Mk.,
Russ. Sardinen,
1/4 Dose 60 Pf., 1/2 Dose 1,20 Mk.,
Holl. Cacao,
ausgewogen per Pfd. 2,40 Mk.,
Bruch-Chokolade, p. Pfd. 90 Pfg.,
Engl. Rocks, per Pfd. 60 Pfg.,
Honig-Bonbons, per Pfd. 60 Pf.,
empfiehlt (5373
W. Machwitz,
Heiligegeistgasse Nr. 4 und 3. Damm 7.

Stofffarben
für Wolle, Seide, Baumwolle ꝛc. mit Gebrauchsanweisungen.
Aufbürstfarben
für verblaßte, fleckige Kleider, Möbelbezüge, Hüte, waschecht, bequem und billig, empfiehlt
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10. (5321

Hochfeine
Matjes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfing u. empfiehlt (5376
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Das anerkannt feinste
von
echtem
Edamer
liefert
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Sardellen,
prima Brabanter,
Pfund 1 Mark 50 Pf.,
empfiehlt
Gustav Gawandka,
Nr. 10 Breitgasse Nr. 10,
Ecke Kohlengasse. (5378

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

1000 Ctr. gesunde Kartoffeln,
à Ctr. 1 Mk., hat abzugeben
Röpell,
Gmengorschin, Danziger Höhe.

Preussischer Beamten-Verein.
Ordentliche Generalversammlung
am Sonnabend, den 31. Mai d. Js., Abends 6 1/2 Uhr, in der großen Saalloge des Schützenhauses.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission, Feststellung der Dividende und Dechargirung der Rechnung pro 1889. 2. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 3. Neuwahl des Vorsitzenden. 4. Ersatzwahl der Mitglieder des Vorstandes, sowie Wahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder und der Rechnungs-Revisions-Commission. 5. Anschluß an den neu zu gründenden gemeinsamen Verband und Theilnahme an der am 7. und 8. Juni d. Js. in Berlin stattfindenden Verbandssitzung. (5403

Die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige haben an diesem Tage freien Zutritt zu dem Concert im Schützenhauspark.

Der Vorstand
J. V.:
Leidig.

Directer Bezug.
Handknüpferei orientalischer Teppiche auf Panama- (Jute-) Gewebe mittelst Straminnadel
halte schon seit einiger Zeit auf Lager und sind fertige **Probestücke** in meinem Geschäftslokal zur gefälligen Ansicht ausgestellt.
Teppiche, Kissen ꝛc. in verschiedenen Größen halte vorräthig, auch liefere dieselben bei vorheriger Bestellung nach **jedem gewünschten Maaße zu Fabrikpreisen.** (5425
Adelh. Lembke,
geb. Jeczewsky,
Tapisserie-Waaren-Handlung, Heil. Geistgasse 141.

Sommer-Pferde-Decken
in schönen Mustern, waschecht, empfehlen in größter Auswahl
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27.

Preisgekrönte, chemisch analysirte
Cap-Weine
von E. Plaut, Capstadt,
von ersten Autoritäten Europas als absolut reine Medizinalweine empfohlen.
Für Blutarme, Magenleidende und Reconvalescenten unentbehrlich.
Wegen ihres feinen Geschmacks als Frühstücks- und Dessertweine vorzüglich geeignet.
Verkaufsstellen in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.
In Danzig bei Herrn Apotheker C. v. d. Lippe, 4. Damm 4.
- - - - - E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.
- Dirschau - - - O. Mensing.
- Zoppot - - - O. Fromelt.
- Marienburg - - W. Lachwitz.
- - - - H. Rousselle (Raths-Apotheke).
Sowie in Graudenz, Culm, Strasburg, Rehden ꝛc.

Empfehle in großer Auswahl und neusten Mustern zu billigen, festen Preisen:
Tricot-Taillen, Blousen, Kleidchen-Ansätze ꝛc., Rüschen, Handschuhe, Schmucksachen, Shlipse, Shlipsnadeln, Tragbänder, Strümpfe, Längen, Socken.
M. Bessau, Portechaisengasse,
Mechanische Strumpfstrickerei.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale ꝛc. übernehmen (7857
Hodam & Ressler, Danzig,
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.
Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin.

Glasirte Thonröhren zu Entwässerungen.
Säurefreie
Pferdekrippen, Rindviehkrippen, Schweinetröge
empfehlen
Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, I. (3847

Prima Portland-Cement
der Preußischen Portland Cementfabrik zu Neustadt Westpr. empfehlen in Wagenladungen und vom Lager (2636
zu Fabrikpreisen
Eduard Rothenberg Nachflgr.,
Comtoir: Jopengasse 12.
Dachpappen-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.
Alleinige Vertreter der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Neustadt.

Ia. Tafelbutter, täglich frisch, per Pfd. 1,20 u. 1,10 Mk., frische Werder Grasbutter, per Pfund 1,00 Mk., empfiehlt C. Bonnet, Melzergasse I. (5377

Offerire
Wringemaschinen „Excenter"
Diese solideste Maschine erspart schon allein an Wäsche sehr bald weit mehr, als solcher Wringer kostet!
Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse No. 3.
Fernsprecher No. 109.

Eichene Speichen
stehen auf dem Weißen Hofe, Nehrunger Weg Nr. 6 z. Verkauf.

Restaurant ersten Ranges
nebst Festsälen, großen Kellern, über 40 Jahre bestehend,
Centrum Danzigs,
per sogleich oder später zu verpachten. Näheres Brodbänkengasse 44 3. Etage. (5257

Meine Besitzung
von zwei Hufen beabsichtige unter sehr günstigen Bedingungen bei 2 bis 3000 Thlr. Anz. zu verkauf.
Menthen b. Tiefensee, Westpr.
5395) Lech.

Rittergut, 738 Morg., pa Bod., in hoher Kultur, vorzügl. eingebaut, m. reich. Inventar, wegen Familienveränderung preisw. zu verk. F. J. Strobel-Elbing.

Sichere Capitalsanlage.
Für ein Rittergut Westpreuß., Landschaftstaxe 87 000 Thlr. suche ich 5—6 000 Thlr. hinter Landsch., abschließend mit ca. 59 000 Thlr.
Offerten unter Nr. 5409 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Droguen- und Farben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen (5374
Expedienten.
Carl Schnarcke Nachf.

Für ein hies. Waaren-Engros-Geschäft wird zum bald. Eintritt
ein Comtoirist
mit guter Handschrift gesucht.
Meldungen werden unter 5339 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt eventl. auch später suchen wir einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration.
Dr. Schuster & Kähler.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin, die stets mit bestem Erfolg unterrichtet hat, wünscht in Langfuhr oder Danzig Privat-Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen werden postlagernd Langfuhr H. 12 erb.

Ein j. Kaufmann, der in einem hies. Waaren-Engros-Geschäft gel. und daselbst noch 1 Jahr als Commis thätig war, sucht anderw. Stellung. Ev. wäre ders. bereit als Volontair einzutreten.
Gefl. Offerten unt. 5273 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Eine gebildete, junge Dame, in der Wirthschaft erfahren, sucht von sofort in nur feinem Hause Stellung auf dem Lande als Stütze der Hausfrau.
Offerten unter 5350 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, die geneigt, mit einer anständigen jungen Dame eine Sommerwohnung zu theilen, wolle Adresse unter 5414 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Fleischergasse 9
ist die zweite Etage, best. aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Boden und Keller an anständige Einwohner zum Oktober zu verm. Näh. das. von 11 Uhr od. Karpfenseigen 15.

Ein Hofplatz nebst Schuppen, Remise und Comtoir ist zu vermiethen Mattenbuden 31.

Zoppot, Eissenhardt Str. 13.
Eine Villa v. 6 möbl. Zimmern ist im Ganzen od. getheilt zu verm. Besichtigung v. 2 Uhr Nachm. ab.

Langgasse 41
1. Etage,
auch als Geschäftslokal passend,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 11 und 2 Uhr. (4689

Brodbänkengasse 44,
vis-à-vis Börse,
sind die großen Räumlichkeiten, Saal-Etage, Parterre und Keller, zusammen auch getheilt, als Geschäftslokal od. Wohnung eventl. nach Wunsch umgebaut, per sogleich oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage. (5257

Eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung und Remise, Eintritt in den Garten, Aufgang z. Walde, zu vermiethen. Briefe postlagernd Langfuhr unter Nr. 2800. (5275

Langenmarkt 9|10 II
ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche ꝛc. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Langfuhr,
Mirchauerpromenadenweg 15 I, wird vom 1. Juni für eine ältere Dame od. Herrn eine Pension frei. Großes freundliches Zimmer, Balkon, Garten gemeinschaftlich.

Jopengasse III.
1 Wohnung, 4 zweifenstrig., 1 einfenstrig. Zimmer, Küche, Mädchengel., Speisek., Keller u. Boden zum 1. Juli zu vermiethen.
Gefl. Adressen unt. 5413 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Zu miethen gesucht wird in oder nahe bei Danzig ein kleines Haus, mindestens 8 Zimmer enthaltend, oder eine Wohnung von 8 bis 9 Zimmern (event. in zwei Etagen) mit Garten. Zu beziehen bald oder am 1. Juli.
Offerten mit Preisangabe unt. 5397 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Jopengasse 50 sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52, part.



Westpreußischer Fischerei-Verein.
Vorstandssitzung
am Sonnabend, d. 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Landeshause hierselbst.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden und des Geschäftsführers.
2. Wahl des Herrn Ober-Regierungsrath Fink zum Ehrenmitgliede.
3. Wahl des Herrn Regierungsraths und Special-Commissars Meyer zum stellvertretenden Schriftführer.
4. Neue Bruthäuser im Wellegebiet und Brahegebiet.
5. Brutteiche bei Tiegenhof und bei Stuhm.
6. Aeschenschonzeit für die Pommerschen Küstenflüsse.
7. Wahl der Commission zur Vorberathung der für den Fischereitag zu treffenden Arrangements.

Der Vorsitzende.
Jaeckel,
Landes-Director der Provinz Westpreußen. (5408



Ornithologischer Verein.
Donnerstag, d. 22. Mai 1890. 8 Uhr Abends,
Sitzung
im Bürger-Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Mitgliederwahl.
2. Diverses. (5407
Der Vorstand.

Café Selonke.
Olivaerthor.
Morgen Donnerstag:
Großes Kaffee-Concert
von Mitgliedern der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 128 unter Leitung des Concert-Meisters Herrn Franz Bluth. (5424

Milchpeter.
Donnerstag, den 22. Mai:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger. Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Bitte. Ein deutscher Schriftsteller, welcher aus Riga kommt, wo er seit der Unterdrückung der „Rigaschen Zeitung" ohne jeden Erwerb war, befindet sich hier mit seiner Familie in der allertraurigsten Lage. Er ist ohne alle Existenzmittel und kann die Reise nach Berlin nicht fortsetzen, wo er Beschäftigung zu finden hofft. Edeldenkende Menschen werden gebeten, der Familie schnelle Hilfe angedeihen zu lassen.
Alfred Both, Kohlenmarkt 7.

Danksagung.
Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche und dem eigenen Drange folgend, spreche dem Consistorialrath Herrn Frank für seine herzerhebende, tiefergreifende Confirmationsfeier am 16. d. Mts. der Eltern und Kirchengäste tiefempfundenen Dank aus; desgleichen den geschätzten Mitgliedern und dem Dirigenten des St. Marien-Kirchenchores, Herrn Organisten Jankewitz für die musterhafte Ausführung des stimmungsvollen Liedes: „Sei Du getreu" von G. Jankewitz.
Unus pro multis.

Danksagung.
Meine Frau die seit längerer Zeit an einem unheilbaren Leibesübel litt, das in Kürze ihren Tod in Aussicht stellte, ist durch eine sehr schwierige Operation, die der Herr Geheimrath Dr. med. Abegg eigenhändig ausführte, von ihrem vieljährigen Leiden, unter Gottes Beistand, befreit, wiederhergestellt. Dem hochgeehrten Herrn Geheimrath sagen wir hiermit pflichtmäßig unsern herzlichsten, innigsten Dank, sowie auch dem Herrn Dr. med. Oehlschläger, Herrn Assistenz-Arzt Dr. med. Colla, die sich bei der Operation in der menschenfreundlichsten Weise betheiligten, für die Wiederherstellung der Leidenden, jede nur denkbare Fürsorge anwandten, keine Mühe scheuten. Gott möge noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschen die hochgeehrten Herren am Leben erhalten.
August Liedke und Frau,
Schiffseigenthümer.

Ein Regenschirm
mit Achatknopf ist auf dem Wege von Oliva nach Danzig verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langfuhr bei Herrn Tite oder Schmiedegasse 9 I. (5418

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18299 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 21. Mai 1890.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 20. Mai.

Dritte Berathung des Nachtragsetats betreffend die Erhöhung der **Beamtengehälter**. Mit der Generaldiscussion wird die Berathung der von der Commission und verschiedenen Abgeordneten beantragten, bereits mitgetheilten Resolutionen verbunden.

Nach der Rede des Grafen Kanitz (über welche bereits telegraphisch in der heutigen Morgennummer berichtet ist) bittet

Abg. **Seyffardt**-Magdeburg (nat.-lib.), die Frage der Alterszulagen heute nicht zu entscheiden, und wendet sich namentlich gegen den Antrag Brömel bezüglich der Alterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen, dessen finanzielle Tragweite sich heute noch nicht übersehen läßt.

Abg. **Fritzen** (Centrum) bringt das Ueberhandnehmen der Beamtenconsumvereine zur Sprache, die Klagen und Beschwerden des mittleren Gewerbe- und Handwerkerstandes über die Concurrenz dieser Vereine seien durchaus gerechtfertigt.

Abg. v. **Zedlitz** (freiconf.) erklärt sich gegen diejenigen Resolutionen, durch welche man sich für künftig bindet und den Beamten Hoffnungen erregt; denn es sei fraglich, ob auch nur diese 18 Mill. Mk. stets verfügbar sein werden. Ebenso empfehle es sich, alle in Bezug auf die Lehrergehälter gestellten Anträge abzulehnen und sich statt dessen in dem Wunsche auf baldige Vorlage eines Schuldotationsgesetzes zu vereinigen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bödiker** (Centr.) meint, daß die Vorlage nicht die erwartete Zufriedenheit unter den Beamten herbeiführen werde. Ganz gleichartige Kategorien von Beamten seien verschieden behandelt; zahlreiche Klassen von Unterbeamten seien garnicht berücksichtigt, und gleichwohl sollen nach der gestrigen Aeußerung des Unterstaatssecretärs Meinecke die Unterbeamten jetzt sämmtlich abgefunden sein.

Unterstaatssecretär **Meinecke** führt aus, daß seit einer Reihe von Jahren bereits die Regierung die Dienstalterszulagen bei verschiedenen Beamtenkategorien eingeführt hat. Dieselbe würde unter allen Umständen in Erwägung nehmen, ob das System noch weiter auszudehnen ist, nach Annahme der bezüglichen Resolution würde sich die Erwägung darauf erstrecken, ob die allgemeine Einführung sich empfiehlt oder nicht. Für das System spricht die Gleichmäßigkeit in dem Aufrücken der Beamten in den Gehältern; die Nachtheile sind, daß die Sicherstellung des Etats nicht so gewährleistet und daß die Tüchtigkeit des einzelnen Beamten nicht berücksichtigt wird. Es würde daraus ein Hemmschuh gegen den Diensteifer sich ergeben und eine Art Prämie für die Mittelmäßigkeit. Die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen und Verminderung der Diätare sei im wesentlichen eine Geldfrage. Wenn Mittel vorhanden sein werden, werde es sich fragen, ob es sich mehr empfehle, sie zur Aufbesserung der Gehälter der Beamten oder zur Beförderung von Diätaren in etatsmäßige Stellen zu verwenden. Die Gleichstellung der gleichartigen Beamten strebe auch die Regierung an; es fragt sich nur, was gleichartige Beamte sind. Schutzleute in Berlin und in der Provinz, Boten an einer Central- und an einer Lokalbehörde sind nicht gleichartige Beamte. Die Regierung habe die Absicht, mit der Gehaltsaufbesserung fortzuschreiten, aber nur mit dem Vorbehalt, soweit die Mittel vorhanden. Einer Anleihe etwa zu einem solchen Zwecke würde die Regierung ihre Zustimmung versagen.

Abg. **Brömel** (freis.) stimmt dem Abg. Graf Kanitz in Bezug auf den Luxus der Dienstwohnungen bei und beantragt, bei Einrichtung von Dienstwohnungen für höhere Beamte hinsichtlich der Räume wie ihrer Ausstattung mit der größten Sparsamkeit zu verfahren. Bezüglich der Beamten-Consumvereine pflichtet er dem Abg. Fritzen bei. Dieselben brächten dem freien Gewerbebetriebe die gefährlichste Concurrenz und erregten in weiten Kreisen die lebhafteste Mißstimmung. Zum mindesten müßte die Steuergesetzgebung hier Wind und Sonne gleich vertheilen. Die Dienstalterszulagen sollen keineswegs die Autorität des Vorgesetzten schwächen, sondern nur einen unberechtigten Einfluß desselben über die Untergebenen nicht aufkommen lassen.

Abg. v. **Meyer**-Arnswalde (conf.) weist darauf hin, daß die Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten bei den oberen Beamten, die dieselben ebenso dringend nöthig haben, Unzufriedenheit erwecken müsse. Die Consumvereine seien nur eine Nothwehr gegen dieses dürftige Gehalt. Woher aber das Geld nehmen? Daß wir uns in einem wirklichen geheimen Deficit befinden (Heiterkeit), habe Redner bereits früher ausgeführt. Das Geld werde aus der Einkommensteuerreform kommen, wie jede Finanzreform Ueberschüsse bringen müsse, sonst sei sie falsch. Die Erhöhung der Gehälter der oberen Beamten sei die dringendste Aufgabe, die jetzt zu leisten sei.

Abg. v. **Eynern** (n.-lib.) hätte gewünscht, daß Graf Kanitz seine Mahnung zur Sparsamkeit an weitere Kreise gerichtet hätte; dann würde vielleicht ein großer Theil der agrarischen Klagen nicht mehr gehört werden. (Unruhe rechts.) Der steigende Luxus, namentlich auch bei den Arbeitern, sei ein Zeichen zunehmender Wohlhabenheit. Die Gewährung der Dienstalterszulagen an Lehrer dürfe man nicht von dem Nachweis der Bedürftigkeit der Gemeinden abhängig machen. Das Beamtenthum sei das Rückgrat des Staates und müsse auf seiner gesellschaftlichen Höhe erhalten werden. Wenn das Bedürfniß der Erhöhung der Gehälter der Beamten anerkannt werde — und es sei in dieser Beziehung an die verschiedenen Thronreden zu erinnern, dann müsse die Regierung einen einheitlichen Plan der Gehaltserhöhung vorlegen, um dem Bedürfniß ein Ende zu machen. Die Mittel dazu müßten vorhanden sein; man könne nicht warten, bis einmal Ueberschüsse im Etat vorhanden seien.

Die Debatte wird geschlossen und darauf, unter Ablehnung aller übrigen Anträge, folgende **Resolutionen** angenommen:

1) (Antrag der Commission): „Die Regierung aufzufordern, Erwägungen dahin eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung von Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt."

2) (Antrag v. Zedlitz): „Das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen, nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, abzuhelfen, zugleich aber auf Vereinfachung des Geschäftsbetriebes und Verminderung des Schreibwerkes thunlichst Bedacht zu nehmen."

3) (Antrag Arendt-Rintelen): „Die Regierung aufzufordern, die Zuwendung von Dienstalterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen bei unzureichender Besoldung und ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl der Orte, in welchen dieselben angestellt sind, zu bewirken."

4) (Antrag Brömel): „Die Regierung möge erwägen, den Luxus bei der Ausstattung der Dienstwohnungen einzuschränken."

Nächste Sitzung: **Mittwoch**.

Danzig, 21. Mai.

* **[Personalien beim Militär.]** Major v. Bomsdorff vom Grenadier-Regt. Nr. 4 als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 21, Major Tischler vom Inf.-Regt. Nr. 17 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 128 versetzt, Major Burckhardt in das Gren.-Regt. Nr. 4 einrangirt; Second-Lieut. Ebmeier vom westpr. Feld-Artillerie-Regt. Nr 16 und Second-Lieut. Kremski von der Unteroffizierschule in Marienwerder zu Prem.-Lieutenants; Hauptmann Geppert vom 1. Pionier-Bataillon zum überzähligen Major, Unteroffiziere v. Duisburg und Schubert vom 4. Grenadier-Regt. Nr. 5 und Moßner vom 128. Inf.-Regt. zu Port.-Fähnrichs ernannt; Prem.-Lieut. Adeneuer vom 1. Pionier-Bat. in das 3. Pionier-Bat. versetzt; Oberst v. Kaufmann, Commandeur des pomm. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 2, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und Oberstlieutenant Beß vom großen Generalstabe zum Commandeur dieses Regiments, Oberstlieutenant Welter vom pomm. Fußartillerie-Regiment Nr. 2 zum Commandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 ernannt; Prem.-Lieutenants Bütow (Danzig) von der Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 1, Schütze von der Reserve des Gren.-Regiments Nr. 4 und Engler vom 1. Aufgebot des Landwehrbezirks Pr. Stargard zu Hauptleuten; Second-Lieutenants Wüstenberg vom Landwehrbezirk Konitz, Höltzel vom Landwehrbezirk Thorn und Weißermel vom Landwehrbezirk Dt. Eylau zu Premier-Lieutenants befördert. Dem Feuerwerks-Premier-Lieutenant Kiehl vom Artilleriedepot in Danzig ist als Hauptmann mit Pension, dem Prem.-Lieutenant Schall vom Landwehrbezirk Konitz und den Second-Lieutenants Bolprecht vom Landwehrbezirk Osterode und Hirschfeld und Knothe vom Landwehrbezirk Thorn der Abschied bewilligt.

* **[Versetzung.]** Der Kataster-Assistent Baar in Marienwerder ist zum Kataster-Controleur ernannt und in dieser Amtseigenschaft nach Carthaus versetzt worden.

* **[Wettrennen.]** Der Danziger Reiterverein beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, in diesem Jahre nicht am zweiten Pfingstfeiertage, sondern erst am **3. Juni**, Nachmittags 4 Uhr, auf dem großen Exercierplatz ein Rennen zu veranstalten. Von Bahnhof Langefuhr wird der Rennplatz in 3 Minuten zu erreichen sein, die rechtzeitige Hin- und Rückbeförderung des Publikums hat die Eisenbahn-Direction übernommen. Anmeldungen werden in höherer Zahl wie in den Vorjahren erwartet, und es versprechen die Rennen in Folge dessen einen interessanten Verlauf zu nehmen.

* Ein Theil des Hauptgewinnes der letzten Ziehung der Schloßfreiheits-Lotterie ist, der „Neum. Ztg." zufolge, dem Gastwirth Dander in **Krojanke** (Westpreußen) zugefallen. Es entfallen auf seinen Theil, da er ein Drittel des Looses spielte, 100 000 Mk. An dem Hauptgewinne soll, dem „Niederschl. Anz." zufolge, auch ein Lehrer in Piltsch (Kreis Leobschütz) betheiligt sein.

□ **Bromberg**, 20. Mai. Nach einer heute hierher gelangten telegraphischen Mittheilung hat in **Papros** im Inowrazlawer Kreise der Ober-Steuercontroleur K. den Grenzaufseher S., wie es heißt, in der **Nothwehr erschossen**. Papros liegt unweit der russischen Grenze.

* Das polnische Rittergut **Dziewierzewo** im Kreise Znin ist — laut Meldung des „Dziennik Poznanski" — von der **Ansiedelungs-Commission** angekauft worden, welche für den Morgen 158 Mk. bezahlt. Dziewierzewo umfaßt 1781 Hectare, davon 150 Hectare Wiesen und 540 Hectare Wald. Der bisherige Besitzer war **Herr** F. v. Moszczenski.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 20. Mai. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des deutschen Botschafters Prinzen Reuß und Gemahlin die feierliche Eröffnung des von letzterer gestifteten **deutschen Erzieherinnen-Heims** statt. An der Feier nahmen auch Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, die Gesandten von Baiern, Sachsen und Württemberg, sowie zahlreiche Angehörige der deutschen Colonie Theil. Die Stifterin übergab das Heim seiner Bestimmung mit dem Wunsche, das schöne Werk der Menschenliebe möge blühen zum Wohle deutscher Frauen und Mädchen. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 112—114. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 71. — **Spiritus** ruhig, per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-September 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,90 Br., per August-Dezember 7,20 Br. — Wetter: Sehr warm.

Hamburg, 20. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,32½, per August 12,45, per Oktober 11,95, per Dezember 11,97½. Matt.

Havre, 20. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,00, per September 104,50, per Dezember 97,00. Fest.

Hamburg, 20. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 85¾, per September 83¾, per Dezember 78, per März 1891 77. Ruhig.

Bremen, 20. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 6,90 Br.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261, Franzosen 192¾, Lombarden 110¼, 4% ungar. Goldrente 89,80, Gotthardbahn 167,80, Disconto-Commandit 219,10, Dresdener Bank 149,00, Laurahütte —, Gelsenkirchen 159,20, Berliner Handelsgesellschaft 164,60, Zolltürken 89,80. Ruhig.

Wien, 20. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,50, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 90,25, 4% Goldrente 110,50, do. ung. Goldrente 104,37½, 5% Papierrente 99,90, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 161,40,

Länderbank 226,40, Creditact. 302,65, Unionbank 245,00, ungar. Creditactien 344,75, Wiener Bankverein 118,10, Böhm. Westbahn 335,00, Böhm. Nordb. 213,50, Busch. Eisenbahn 434,00, Dux-Bodenbacher —. Elbethalbahn 227,25, Nordbahn 2715,00, Franzosen 223,75, Galizier 195,50, Lemberg-Czern. 231,75, Lombarden 129,10, Nordwestbahn 208,25, Pardubitzer 175,50, Alp.-Mont.-Act. 101,50, Tabakactien 116,00, Amsterdamer Wechsel 97,70, Deutsche Plätze 57,80, Londoner Wechsel 117,50, Pariser Wechsel 46,77½, Napoleons 9,38, Marknoten 57,80, Russ. Banknoten 1,34¼, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109.

Amsterdam, 20. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 200. **Roggen** per Mai 135—134—135, per Oktbr. 123—122.

Antwerpen, 20. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17¼ bez. und Br., per Mai 17¼ Br., per August 17½ bez. u. Br., per Sept.-Dezbr. 17⅞ bez. u. Br. Steigend.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** belebt. **Gerste** behauptet.

Paris, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 25,75, per Juni 25,60, per Juli-August 24,90, per Sept.-Dezbr. 23,80. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,30, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** träge, per Mai 53,75, per Juni 54,00, per Juli-August 54,60, per Sept.-Dez. 53,75. — **Rüböl** fest, per Mai 70, per Juni 70, per Juli-August 69,25, per Septbr.-Dezember 68,00. — **Spiritus** träge, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 37,75. Wetter: Schön.

Paris, 20. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,67½, 4% Rente 90,10, 3½% Anl. 106,10, 5% italien. Rente 97,15, österr. Goldrente 94½, 4% ung. Goldrente 90¾, 4% Russen 1880 96,85, 4% Russen 1889 97,40, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äußere Anleihe 76¾, convert. Türken 19,12½, türk. Loose 77,60, 4% priv. türk. Obligationen 519,50, Franzosen 482,50, Lombarden 300,00, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 584,00, Banque de Paris 830,00, Banque d'Escompte 525,00, Credit foncier 1250,00, do. mobilier 460,00, Meridional-Act. 731,25, Panamacanal-Act. 33,75, do. 5% Oblig. 28,00, Rio Tinto-Actien 467,50, Suezcanal-Actien 2385,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,12½, Cheques a. London 25,14, Compt. d'Escompte neue —, Robinson 71,87.

London, 20. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 20. Mai. Engl. 2 3/4% Consols 98 7/16, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 96⅝, Lombarden 11 15/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99¼, conv. Türken 19, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 90, 4% Spanier 77¼, 5% privil. Aegypter 105, 4% unific. Aegypter 96½, 3% garantirte Aegypter 101¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 98¼, 6% consol. Mexikaner 98¼, Ottomanbank 13¼, Suezactien 94½, Canada-Pacific 83⅞, De Beers-Actien neue 16¼, Rio Tinto 18⅜, Rubinen-Actien 7/16% Agio, Platzdiscont 1¾. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,91, Paris 25,35, Petersburg 26 15/16.

Glasgow, 20. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 6 d.

Liverpool, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ½ d. niedriger, Mais stetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 20. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Bengal good fair 3⅝, Bengal good 3 15/16. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni 6 31/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 6½ do., per Juli-August 6 17/32 do., per August-Septbr. 6½ do., per Septbr.-Oktbr. 6⅛ do., per Oktbr.-Novbr. 5 31/32 Werth, per Novbr.-Dezbr. 5 59/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 29/32 d. do.

Petersburg, 20. Mai. Wechsel a. London 87,30, do. Berlin 42,77½, do. Amsterdam 72,25, do. Paris 34,65, ½-Imperials 7,02, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 228, do. 1866 213½, russ. 2. Orientanleihe 99⅞, do. 3. Orientanleihe 100, do. 4% innere Anleihe 86⅞, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 138¼, Große russ. Eisenbahnen 223½, russ. Südwestbahn-Act. 110, Petersburger Discontobank 611, Petersburger intern. Handelsbank 480, Petersburger Privat-Handelsbank 300, russ. Bank für auswärt. Handel 257, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 20. Mai. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Warm.

Petersburg, 20. Mai. **Bankausweis.** Kassenbestand 87 144 000, Discontirte Wechsel 22 501 000, Vorschuß auf Waaren 443 000, do. auf öffentl. Fonds 6 593 000, do. auf Actien und Obligationen 11 997 000, Contocurr. des Finanzministeriums 58 306 000, sonstige Contocurrente 39 945 000, verzinsliche Depots 28 696 000.

Newyork, 19. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel a. Paris (60 Tage) [illegible], Wechsel auf [illegible] (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 81⅝, Central-Pacific-Actien 36, Chic.- u. North-Western-Act. 115⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76½, Illinois-Central-Act. 117, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111⅞, Louisville- und Nashville-Actien 91⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 29⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 105¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 85⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 66¼, Philadelphia- und Reading-Actien 48, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64, Union-Pac.-Actien 66⅞, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¼, do. in New-Orleans 11 11/16. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per Juni 93⅜. Fester. — Schmalz loco 6,45, do. Rohe und Brothers 6,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7, low ordinary per Juni 16,07, per August 15,87.

Newyork, 20. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 33 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 14 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 50 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 19. Mai. Visible Supply an Weizen 22 695 000 Bushels, do. an Mais 11 096 000 Bushels.

Productenmärkte.

Magdeburg, 20. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,95, Kornzucker excl. 88 % 16,15, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,35 Gd., 12,37½ Br., per Juli 12,40 Gd., 12,42½ Br., per August 12,45 bez., 12,50 Br., per Okt.-Dez. 11,92½ Gd., 12,00 Br. Ruhig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Heirmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und einige Hauptdevisen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung der Haltung ein und das Geschäft gestaltete sich ruhiger. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei theilweise regeren Umsätzen; fremde Staatsfonds und Renten verkehrten zu theilweise anziehenden Coursen ziemlich lebhaft. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien auf erhöhtem Niveau mit einigen Schwankungen lebhafter um; Franzosen waren behauptet. Inländische Eisenbahnactien zumeist fest. Bankactien erscheinen recht fest. Industrie-Papiere zumeist fest und theilweise belebt; Montanwerthe nach schwachem Beginn befestigt und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	101,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	101,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,70
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	98,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	103,40
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,20
Oesterr. Papier-Rente	5	87,60
do. do.	4⅕	77,50
do. Silber-Rente	4⅕	77,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,40
do. Papier-Rente	5	86,00
do. Goldrente	4	90,10
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,20
do. do. do. 1880	4	97,30
do. Rente 1883	6	108,10
do. Rente 1884	5	106,10
Russ. Anleihe von 1889	4	99,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	76,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	95,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,90
Italienische Rente	5	96,10
Rumänische Anleihe	6	102,90
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	99,00
do. 4% Rente	4	85,80
Türk. Anleihe	5	91,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,60
do. Rente	5	87,25
do. neue Rente	5	87,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,40
do. do.	4	94,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	97,25
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3½	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	104,40
do. do.	4	100,25
Poln. landschaftl.	5	67,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,50
Russ. Central- do.	5	88,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	142,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,75
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	141,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,50
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	322,50
do. Loose von 1860	5	123,90
do. do. 1864	—	314,90
Oldenburger Loose	5	131,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	164,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	165,00
do. do. von 1866	5	155,00
Ung. Loose	—	251,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	75,30	—
Mainz-Ludwigshafen	119,00	4⅔
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,40	—
do. do. St.-Pr.	113,40	—
Ostpreuß. Südbahn	101,50	3
do. St-Pr.	115,75	5
Saal-Bahn St.-A.	47,50	⅓
do. St.-Pr.	113,60	5
Stargard-Posen	102,60	4½
Weimar-Gera gar.	25,30	—
do. St.-Pr.	102,00	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	84,70
Gotthardbahn	—	—
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	89,00
Lüttich-Limburg	—	32,80
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	90,10
do. Lit. B.	—	102,90
†Reichenb.-Pardub.	—	75,75
†Russ. Staatsbahnen	—	129,90
Russ. Südwestbahn	—	79,20
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	42,00
Südösterr. Lombard	—	60,30
Warschau-Wien	—	214,80

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,00
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,60
† do. 5% Oblig.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	87,60
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	98,75
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	4	93,00
†Kursk-Kiew	4	93,20
†Mosko-Rjäsan	4	94,60
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologone	5	94,60
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol	5	102,40

Bank- und Industrie-Actien.

		1889.
Berliner Kassen-Verein	135,00	6
Berliner Handelsges.	165,30	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,00	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank	107,70	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	158,10	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,70	8
do. Bank	165,00	10
do. Effecten u. W.	125,75	11
do. Reichsbank	140,00	7
do. Hypoth.-Bank	112,90	6¼
Disconto-Command.	220,30	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	94,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7½
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank	115,50	7
Magdbg. Privat-Bank	118,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	104,10	5
Norddeutsche Bank	169,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	163,80	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank	114,50	6
Preuß. Boden-Credit	121,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,10	10
Schaffhaus. Bankverein	110,25	5
Schlesischer Bankverein	124,00	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,25	6½
Danziger Oelmühle	137,25	—
do. Prioritäts-Act.	126,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	113,75	—
Actien der Colonia	10005	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16100	60
Bauverein Passage	83,50	5½
Deutsche Baugesellschaft	94,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	210,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	259,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	105,30	—
Wilhelmshütte	104,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	95,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,50	—
Stolberg, Zink	66,75	2½
do. St.-Pr.	126,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3	20,34
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	173,00
do.	2 Mon.	4	172,30
Petersburg	3 Wch.	5½	231,80
do.	3 Mon.	5½	230,00
Warschau	8 Tg.	5½	232,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	16,70
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	173,25
Russische Banknoten	233,05